Nr. 268. 234 Einzelpreis 130 Milliarden Donnerstag, den 22. November 1923. 37. Jahrgang.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 20 Goldpfg., sof. bezahlte prev. Familienanzeigen, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 10 Goldpfg. Reklamen für 1 mm (71 mm br.) 80 Goldpfg.

Anzeigenrechnungen sind zu zahlen sofort nach Empfang ohne Abzug zum amtlichen Berliner Dollarbriefkurs (Dollar = Goldmark 4,20) vom Vertag der Zahlung. — Bei Zahlungsverzug werden Bankzinsen u. sonstige Unkosten berechnet.

Erfüllungsort Elberfeld

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

Elberfeld: Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion Walter-Rathenaustr. 50. Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 4600—4603 und 678.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. - Bergische Nachrichten.)

Barmen: Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion Neuerweg Nr. 57. Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714 und 4997.

Bezugspreis für die Woche v. 17.—23. Nov. 600 Milliarden M.

Erscheint wöchentlich. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik usw. keine Rückzahlung des Bezugsgeldes.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Der Botschafterrat ist einig.

Die Militärkontrolle soll in Deutschland alsbald wieder aufgenommen werden. Die deutsche Regierung soll über dem Kronprinzen wachen. Zwei Noten an Deutschland.

WTB **Paris**, 21. Nov. (Drahtber.) Die Botschafterkonferenz, die heute nachmittag 5.40 Uhr westeuropäischer Zeit begonnen hatte, war um 6.50 Uhr beendet. Es ist

ein Einverständnis erzielt

worden. Die für Deutschland bestimmten Noten werden heute abend veröffentlicht werden.

Die Havasagentur glaubt mitteilen zu können, daß ein Kompromiß auf der Grundlage erzielt worden sei, die Montagnacht veröffentlicht worden ist. Die Militärkontrolle soll unverzüglich in Deutschland wieder aufgenommen werden.

Die Noten.

WTB **Paris**, 22. Nov. (Drahtb.) Die Noten der Botschafterkonferenz über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland und die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen sind dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat v. Hoesch, gestern überreicht worden.

In der Note der Botschafterkonferenz an die deutsche Regierung, betreffend die Wiederaufnahme der

Militärkontrolle

heißt es:

Die verbündeten Regierungen nehmen Kenntnis von der Erklärung der deutschen Regierung, daß sie keineswegs die Absicht habe, die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage von Versailles zu verleugnen. Sie stellen jedoch fest, daß die deutsche Regierung nichtsdestoweniger darauf beharrt, tatsächliche Gründe anzuführen, um sich in der Praxis der Ausübung der Militärkontrolle zu entziehen.

Die verbündeten Regierungen könnten nicht zulassen, daß die Wiederaufnahme der Kontrolloperationen an sich eine neue Quelle der Schwierigkeiten oder eine Ursache für Zwischenfälle darstelle. Die Kontrollkommission habe immer im Interesse der Erfüllung dieser Aufgabe sich bemüht, die Aufgabe der deutschen Behörden zu erleichtern. Unter diesen Umständen sähen sich die Verbündeten in die Notwendigkeit versetzt, das Recht aufrechtzuerhalten, das der Militärkontrollkommission sowie dem Aeronautischen Garantieausschuß zusteht.

Die Verbündeten erinnern die deutsche Regierung daran, daß jedesmal, wenn die Kontroll- und Ueberwachungsorgane ihr notifizierten, daß sie zu einem Besuch schreiten wollten, die deutsche Regierung die absolute Pflicht habe, der Kontrollkommission gemäß dem Friedensvertrag alle notwendigen Erleichterungen für die Erfüllung ihrer Aufgabe zu geben. Infolgedessen hätten die verbündeten Regierung beschlossen, daß die Tätigkeit der Militärkontrollkommission und die aeronautische Ueberwachung unverzüglich unter den Bedingungen wieder aufgenommen würde, die der deutschen Regierung durch die Vorsitzenden der Kontrollkommission und des Aeronautischen Garantieausschusses mitgeteilt würden.

Falls diese Operationen auf die Obstruktion der deutschen Behörden oder deutscher Staatsbürger stoßen würden, behielten sich die Verbündeten das Recht vor, die ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausführung des Versailler Vertrages sicherzustellen.

In der Note betreffend die

Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen

heißt es:

Die verbündeten Regierungen hätten Kenntnis von den Erklärungen genommen hinsichtlich der Verzichtleistung des ehemaligen Kronprinzen auf den Thron von Preußen und auf die deutsche Kaiserkrone sowie von der formellen Verpflichtung, die die deutsche Regierung übernommen habe, die Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland nicht zu erlauben. Durch die Mitteilung des Thronverzichts vom 1. Dezember 1918 habe die deutsche Regierung bekanntgegeben, daß sie sie für gültig ansehe und ihre Annullierung nicht dulden werde.

Der deutschen Regierung, die die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen gestattete, könne nicht unbekannt sein, daß seine Anwesenheit in Deutschland geeignet sei, für Deutschland ernste innen- und außenpolitische Komplikationen hervorzurufen. Die deutsche Regierung werde daher voll verantwortlich gemacht für die etwaigen Folgen ihrer Erlaubnis. Die Verbündeten lenken die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Gefahren und auf die Möglichkeiten, die die Verbündeten zwingen könnten, sich über Maßnahmen zu verständigen, um ihnen entgegenzutreten.

*

Englischer Standpunkt.

WTB **Paris**, 21. Nov. Ueber den Standpunkt der englischen Regierung in den Verhandlungen der Botschafterkonferenz berichtet der Londoner Berichterstatter des „Temps", man wünsche die bisherigen Vollmachten des Vorsitzenden und der Mitglieder der Militärkontrollkommission abzuändern, sie sozusagen auf gleichen Fuß zu stellen und der Kommission nicht zu gestatten, wichtige Entscheidungen ohne Beratungen ihrer sämtlichen Mitglieder zu treffen, nachdem diese von ihren Regierungen instruiert wären, und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kommissionsmitgliedern über strittige Fragen den alliierten Botschaftern in Berlin und in letzter Instanz der Botschafterkonferenz in Paris zu unterbreiten.

*

Der Botschafterbeschluß im Spiegel der Presse.

Wie die Pariser Blätter das Zustandekommen deuten.

GA **Paris**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Poincaré wird heute oder morgen in der Kammer Erklärungen über den gestrigen Beschluß der Botschafterkonferenz abgeben. Die Instruktionen für den Chef der Interalliierten Kontrollmission in Deutschland, General Nollet, sind gestern abend ebenfalls noch ausgefertigt worden. Das „Echo de Paris" meint, man müsse diese geheimen Instruktionen kennen, um volle Klarheit darüber zu erlangen, wie schwach die Haltung der Verbündeten Deutschland gegenüber ist. Dem „Petit Journal" zufolge werden durch diese Instruktionen die Vollmachten der Interalliierten Kontrollmission nicht beeinträchtigt. Diese werden vielmehr in der Zukunft wie in der Vergangenheit ihre Entscheidung mit Stimmenmehrheit fällen.

Die Kommentare der meisten Morgenblätter entwickeln die gestrigen Erklärungen Poincarés vor den Pressevertretern entsprechend dem Gedanken, daß die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter den Verbündeten für den Augenblick das wichtigste Ziel ist und deshalb eine etwas schwächere Note aller Verbündeten einer energischen Sondernote vorzuziehen war. Ein Teil der Blätter äußert die Hoffnung, daß England und Frankreich nunmehr versuchen werden, die Entente auf breiterer Grundlage zu erneuern.

Die „Journée Industrielle" erklärt, zum richtigen Verständnis des französischen Entgegenkommens in den letzten Verhandlungen dürfe man das deutsch-französische Problem nicht isoliert betrachten, sondern müsse es im Zusammenhang mit der gesamten Weltlage beurteilen. Man dürfe vor allem nicht außer acht lassen, daß England im Falle einer neuen Uneinigkeit mit Frankreich darauf ausgehen würde, Frankreich einzukreisen, wie es einst Deutschland eingekreist habe. Poincaré habe deshalb recht getan, das Prinzip der Entente zu retten. Die gestrige Einigkeit sei weder zufriedenstellend, noch ganz aufrichtig; aber die Möglichkeit einer fruchtbringenden Einigung zwischen Frankreich und England bleibe offen.

Die meisten Blätter heben hervor, daß sich Frankreich für den Fall einer weiteren Auflehnung Deutschlands gegen den Versailler Vertrag das Recht auf eine Sonderaktion vorbehalten habe, und daß die zukünftige Entwicklung hauptsächlich von Deutschlands Haltung abhänge. Die extrem-nationalistischen Organe lassen dabei durchblicken, daß sie die gestrige Entscheidung nur hinnehmen in der Hoffnung, Deutschland werde Frankreich bald einen Vorwand zu einem energischen Vorgehen geben.

Das von Loucheur inspirierte „Petit Journal" führt aus, England habe, indem es Frankreich zu gewissen Zugeständnissen zwang, auch die Verantwortung dafür übernommen, daß Deutschland die Forderungen der Verbündeten erfülle. Sollte diese Erfüllung ausbleiben, so würde England keine Autorität mehr haben, um sich energischen Maßnahmen zu widersetzen.

Angriffe gegen Poincaré wegen seiner Haltung in den Verhandlungen finden sich nur im „Echo National". Es wirft Poincaré in scharfen Ausführungen vor, eine Politik gemacht zu haben, die noch schlimmer sei, als Briands Politik in Cannes.

Die Ansicht in England: Eine „Zwischenlösung".

GA **London**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Mit Ausnahme der „Daily News" verzichten alle Londoner Blätter auf einen Kommentar zu den Noten der Botschafterkonferenz. Sie überlassen es vielmehr ihren Pariser Berichterstattern, darauf hinzuweisen, daß die eigentliche Entscheidung noch nicht gefallen sei, sondern erst getroffen werden müsse, wenn Deutschlands Stellungnahme bekannt sei. Dann komme es darauf an, dieselbe Einstimmigkeit, die jetzt über den Wortlaut der Note erzielt sei, auch über den etwaigen Beschluß zu erzielen, und vor allem, ob das Verhalten der deutschen Regierung gegenüber den Inspektionsankündigungen der Militärkontrolle befriedigend sei oder nicht. Ein englischer Berichterstatter schreibt ganz offen, daß die Kompromißformel der Botschafterkonferenz im Grunde nur eine Zwischenlösung darstelle, der Poincaré zugestimmt habe aus Rücksicht auf die englischen Wahlen.

Die „Daily News" weist in einem Artikel darauf hin, daß, sobald die englische Regierung ihre Entschlossenheit gezeigt habe, daß sie nicht bereit sei, gemeinsam mit Frankreich Deutschland mit neuen Truppenmassen zu überschütten, Poincaré sofort eine liebenswürdige Unterwürfigkeit an den Tag gelegt habe. Wenn Baldwin früher den Mut gehabt hätte, eine entschlossene Politik zu machen, hätte man noch Aussicht gehabt, Europa zu retten. Frankreich habe jetzt in Deutschland einen Drachen großgezogen, den es nicht mehr beherrschen könne. Absichtlich habe Frankreich in Deutschland ein Chaos hervorgerufen. Frankreich habe seine Aussichten auf Reparationszahlungen und auf dauernde Sicherheit selbst zerstört. Das verzweifelte deutsche Volk, das sich in inneren Kämpfen aufreibe und verhungere, und sich im letzten Stadium des geistigen und materiellen Lebens befinde, sei nur in einem einig: in dem unauslöschlichen Wunsche nach Revanche. Möge der Zeitpunkt einer solchen Revanche auch noch so fern sein — Poincaré habe jetzt trotz seiner ungeheuren militärischen Kräfte nicht mehr genug Soldaten zur Verfügung, um Deutschland endgültig zu einem Brei zu zerstampfen und den Junkern ihre Gewehre und Handgranaten abzunehmen. So sehe der Zerstörer aus, den manche Leute in England noch als den Heiland Europas und den Beschützer der Zivilisation ansprechen.

Wie das Kompromiß zu Stande kam.

FZ **London**, 22. Nov. (Drahtb. d. Frkf. Zt.) Die Verzögerung in der Entscheidung in der Frage der Militärkontrolle kam nicht von neuen grundsätzlichen Schwierigkeiten her, sondern ging von Curzon aus, der darüber mit Baldwin konferierte. Curzon unterzog den Wortlaut des Pariser Entwurfs beider Noten einer sehr sorgfältigen Prüfung, um zu verhindern, daß irgend welche Zweideutigkeit später neue Verlegenheit schaffe. Besonders ist er, wie verlautet, bestrebt gewesen, daß aus der Pariser Formulierung auch nur die leiseste englische Zustimmung zum Prinzip der Sanktionen herauszuleiten wäre. Deshalb schlug Curzon bestimmte Aenderungen des Entwurfs vor. Ferner ist die englische Regierung darauf bedacht, daß General Nollet und die Militärkommission die einen Plan für die schrittweise Aufnahme der Kontrolle aufzustellen und gegebenenfalls über eine deutsche Obstruktion zu berichten haben, nicht auf eigene Faust handeln, sondern im strengsten Einvernehmen mit den alliierten Regierungen, bezw. mit den Botschaftern. Wenn die Militärkommission uneinig ist, sollen nach englischer Meinung die Berliner Botschafter entscheiden und wenn diese ihrerseits nicht einig sind, die Pariser Botschafterkonferenz. Hierdurch ist nach englischer Meinung genügend Schutz gegen provokatorische Maßnahmen oder Intrigen geschaffen.

England und Italien.

WTB **London**, 21. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" sagt, die Zeit ist vielleicht gekommen, wo Großbritannien in Anbetracht der Uebereinstimmung der Ansichten zwischen ihm und Italien über Deutschland, Mitteleuropa und dem Wiederaufbau in äußerster Freundlichkeit die italienischen Ansprüche auf Neuregelung seiner kolonialen und Kriegsschulden neuerlich prüfen sollte. Mussolinis endgültiger begrüßenswerter Standpunkt hinsichtlich einer schnellen Räumung des Ruhrgebietes und der Wahrung der deutschen Gebietsintegrität würde, so scheint es, diese Neuprüfung, wie auch das Angebot betreffs einer Beteiligung Italiens an der Konferenz von Tanger rechtfertigen.

Deutscher Reichstag.

Sozialdemokratische und deutschnationale Mißtrauenserklärungen. — Stresemanns Antwort durch einen Kommunistenskandal auf Donnerstag verschoben. — Das Hausrecht des Präsidenten.

GA **Berlin**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Eine mit gewisser Spannung geladene Atmosphäre und eine tiefe innere Erregung lag heute über dem dichtgefüllten Reichstag, der die Entscheidung zu fällen hatte über das zum zweiten Male umgebildete Kabinett Stresemann. Zwei Redner der Opposition erhielten vor der beabsichtigten Rede des Reichskanzlers das Wort, und beiden war es sehr leicht gemacht, in der Verworrenheit dieser Zeiten der Gründe genug zu finden, die hinreichten, vom Standpunkte ihrer Parteien aus dem Kanzler das Vertrauen zu entziehen. Dem Sozialdemokraten Wels kam es hierbei auf den Nachweis an, daß das durch den Grafen Kanitz und Dr. Jarres ergänzte Kabinett einen Kurswechsel vollzogen habe, der es seiner Partei unmöglich mache, ihm ferner Gefolgschaft zu leisten. Ungefähr gerade im Gegensatz hierzu bemühte sich der deutschnationale Wortführer Hergt, zu beweisen, daß dieses Kabinett Stresemann keineswegs den von seiner Partei verlangten Frontwechsel nach rechts vollzogen habe, was auch von Bayern gefordert wird. Den einen war das Vorgehen des Kabinetts gegenüber Bayern eine schwächliche und zugleich verhängnisvolle Verletzung der Reichseinheit, den anderen, weil das Kabinett sich nicht in das Schlepptau der bayrischen Regierung nehmen ließ, eine unnötige Niederschlagung der inneren Krise, die auf eine nationale Diktatur, auf einen „Parlamentarismus, ergänzt durch andere lebendige und tätige Kräfte", hindränge. Freilich bewegten sich die programmatischen Erklärungen, die der deutschnationale Führer hierzu abgab, in Allgemeinheiten, die dem Kern der Frage, wie machtpolitisch die innere und äußere Lage gemeistert werden soll und welche überragenden Führer die Partei für diese Riesenaufgabe zur Hand hat, nicht genügen konnten. Das schlimmste aber für das Kabinett Stresemann war die Tatsache, daß sich diesmal der Redner der Sozialdemokraten zum Wortführer aller Nationalgesinnten machen konnte, als er in schärfsten Worten den unverzeihlichen Fehler dieser deutschen Regierung geißelte, von Berlin aus mit einer „vorläufigen Preisgabe von Rhein und Ruhr" zu spielen und damit im besetzten Gebiet eine beispiellose seelische Niedergeschlagenheit aller Reichstreuen und eine unerträgliche wirtschaftliche, soziale und politische Verwirrung heraufzubeschwören. Auch der nachträgliche Rückzug in Sachen der Erwerbslosenfürsorge konnte diesen Fehltritt des Kabinetts nicht wieder ungeschehen machen.

Als gerade dem Reichskanzler zu seiner mit höchster Spannung erwarteten Rede das Wort erteilt und dem sich meldenden kommunistischen Abgeordneten Koenen vom Präsidenten das Wort erst nach der Kanzlerrede zugestanden war, gelang es seinem Fraktionsgenossen Remmele, durch einen zügellosen Angriff auf die Würde des Hauses und seinen Präsidenten — „Sind wir hier im Parlament oder im Zuchthaus?!" — die Aufhebung der Sitzung auf eine Stunde und dann die gänzliche Vertagung auf Donnerstag herbeizuführen. Der immer durch Ruhe und Unparteilichkeit, leider aber nicht immer durch tatkräftige Energie ausgezeichnete Präsident Loebe hatte durch Ausschluß des Abgeordneten Remmele von der Sitzung wirklich einmal ein Exempel statuiert gegenüber den fast unaufhörlichen böswilligen Ausschreitungen der Kommunisten gegen einen geordneten Parlamentsbetrieb. Er wollte wohl diesmal von vornherein den wüsten Lärmszenen vorbeugen, an die die Kommunisten das Parlament heute bei jeder Kanzlerrede gewöhnen zu wollen scheinen. Als nach der Wiedereröffnung der Sitzung der Abgeordnete Remmele wieder anwesend war und wieder der Aufforderung des Präsidenten, den Sitzungssaal zu verlassen, Trotz bot, ließ ihn der Präsident aber nicht, wie das sogar im englischen Musterparlament üblich ist, gewaltsam entfernen, sondern fügte sich dem einen Abgeordneten und schickte dafür den ganzen Reichstag nach Hause.

Wird diese Praxis zur Gewohnheit, so kann man bei ihr unmöglich noch von wirklicher Wahrung der Ordnung des Hauses reden, denn jedem Abgeordneten ist es dann möglich, aus politischen Gründen durch irgendeine Rüpelei jede ihm in ihrem Verlauf nicht passende Sitzung in die Luft zu sprengen. Ein widerspenstiger Abgeordneter kann den ganzen Parlamentarismus unmöglich machen.

Präsident Loebe wollte, wie er dem „Vorwärts" erklärt hat, der Oeffentlichkeit das Schauspiel der gewaltsamen Entfernung eines Abgeordneten ersparen und vertagte deshalb die Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr. Bis dahin wird der verfügte Ausschluß vollzogen werden, und ferner wird dem Abgeordneten Remmele auf Grund des Hausrechtes und der Polizeigewalt, die dem Präsidenten im Reichstagsgebäude zustehen, das Betreten des Hauses bis zum Ablauf der Ausschlußfrist (20 Tage) verboten werden. Sollte er dieses Verbot gewaltsam übertreten, so werde er sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben. Zu anderen Pressevertretern hat Herr Loebe noch folgendes geäußert:

Es schien mir unzweckmäßig, der Rede des Kanzlers im gegenwärtigen Moment einen derartigen Hintergrund zu geben. Ich habe deshalb vor der ersten Vertagung der Sitzung dem Reichskanzler sofort mitgeteilt, daß, falls der Abgeordnete Remmele meinem Ersuchen keine Folge leisten würde, ich die Sitzung auf Donnerstag vertagen würde. Der Reichskanzler hat hiergegen einen Widerspruch nicht geltend gemacht. Ich habe nunmehr sofort ein Schreiben an den Abgeordneten Remmele gerichtet, in dem ich darauf hinweis, daß mir nach dem Artikel 28 der Reichsverfassung das Hausrecht und die Polizeigewalt im Reichstagsgebäude zustehe, und daß ich ihm auf Grund dessen, da er nach Artikel 81 der Geschäftsordnung für zwanzig Tage von sämtlichen Plenar- und Ausschußsitzungen ausgeschlossen ist, den Zutritt zum Reichstagsgebäude und das Verbleiben im Reichstage untersage. Leistet er dieser Aufforderung keine Folge, so erfolgt bereits am Mittwoch die Entfernung des Abgeordneten aus dem Reichstagsgebäude, und sein Wiedererscheinen wird verhindert. Leistet er den mit der Ausführung dieses Auftrages betrauten Amtspersonen Widerstand, so wird er die kriminellen Folgen seines Verhaltens zu beklagen haben. Ich möchte selbstverständlich nicht zum Ausdruck bringen, daß ich diesen im Interesse der Würde des Parlaments und aus Zweckmäßigkeitsgründen heute beschrittenen Weg auch dann einhalten werde, wenn sich ähnliche Vorgänge wie der heutige wiederholen werden.

Remmele hat Mittwoch abend 7 Uhr freiwillig das Reichstagsgebäude verlassen. Ob der Reichs-

tag am Donnerstag ohne Störung wird sagen können, bleibt abzuwarten.

Seltsamerweise hat der plötzliche Abbruch der Verhandlungen aus nicht ganz erklärlichen psychologischen Momenten heraus eine eigenartige Wirkung auf die Stimmung in den Fraktionen gehabt. Während man bis zum Beginn der Reichstagsitzung mit einer unbedingten Niederlage des Kabinetts rechnete, scheinen plötzlich die unentwegten Kabinettsstürzer auf beiden Seiten des Hauses Angst vor dem eigenen Mut bekommen zu haben, und man versucht, neue Kombinationen zu finden, durch die das Kabinett Stresemann nicht zu Fall gebracht wird. Man versucht also, eine rein bürgerliche Regierung zu verhindern, die der Linken doch unangenehmer zu sein scheint, als es ihre Organe bisher glauben machen wollten.

Der Sitzungsbericht.

GA **Berlin**, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Wie immer an großen Tagen ist der Reichstag bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Saal wie auf den Tribünen drängt sich Kopf an Kopf. In der Diplomatenloge sieht man nahezu sämtliche Vertreter der fremden Missionen.

Nach Eröffnung der Sitzung um ½2 Uhr widmet der Präsident Loebe Nachrufe dem verstorbenen Reichsbankpräsidenten Dr. Havenstein und dem Zentrumsabgeordneten Höner. Die Abgeordneten haben sich von ihren Sitzen erhoben.

Mit Pfuirufen wird die Mitteilung aufgenommen, daß der Zentrumsabgeordnete Kaas wiederholt von den rheinischen Separatisten verhaftet und verschleppt und daß der Protest des Auswärtigen Amtes von der französischen Besetzungsbehörde bisher nicht beantwortet worden sei. Vor dem Eintritt in die politische Aussprache, die als vierter Punkt auf der Tagesordnung steht, beantragt Abgeordneter Könen (Komm.), daß der Reichskanzler Stresemann als erster Redner Rechenschaft ablege über die Politik, mit der er gemeinsam mit der Militärdiktatur das Volk in Jammer und Not gebracht habe. Präsident Löbe stellt fest, daß nach der Geschäftsordnung der Reichstag nicht den Zeitpunkt der Regierungserklärung bestimmen könne. Ein darauf von den Kommunisten gestellter Vertagungsantrag wird darauf unter dem Gelächter der Rechten abgelehnt.

Als erster Redner in der politischen Aussprache bezeichnet Abgeordneter Weis (Soz.), daß die Regierung die Debatte nicht mit einer Erklärung eingeleitet habe. Es handele sich hier um eine neue, nach dem Auszug der Sozialdemokraten anders gerichtete Regierung, dem Reichstag ihr Programm vorlegen müßte. Das Unterlassen dieser Programmerklärung müsse als Mangel an Taktgefühl ausgelegt werden. Der sozialdemokratische Abgeordnete gedenkt weiterhin der physischen Leiden des deutschen Volkes, namentlich der deutschen Kinder und richtet scharfe Anklagen gegen Frankreich und insbesondere gegen Poincaré, der der Schutzengel der Feinde der Deutschen Republik sei.

Beider Klaffe innere Zerrissenheit überall im deutschen Volke. Gegen die Wahnsinnspläne derjenigen, die im Westen ihr Industrieherzogtümer errichten wollen, erheben wir hier laut unsere Stimme. Den Vertrag von Versailles aufkündigen, bedeuter das tun, was der Gegner will und ihm zum Triumph verhelfen. Brennend empfinde ich die Schande einer Reichsregierung, die bei allen diesen verderblichen und lächerlichen Ereignissen die Rolle des hilflosen Zuschauers spielt. (Beifall bei den Soz. — Zurufe rechts: Zeigner!) Es hat sich ja klar ergeben, daß in München Kahr und Ludendorff offenen Hochverrat begangen haben. (Abg. Hergt (Deutschnat. Vp.): Nehmen Sie nicht das Wort „Hochverrat" zu oft in den Mund!) Sie werden mich nicht hindern, eine Katze eine Katze zu nennen! (Stürmische Rufe rechts: 1918!) Erinnern Sie nicht daran, 1918 waren Sie ja gar nicht da! Der Redner schildert die Maßnahmen Kahrs gegen die sozialistische Bewegung. Die Sozialisten seien so vogelfrei, wie Ebert und andere Politiker es nach dem Aufruf der Münchener Putschisten sein sollten. Das Schlimmste, was von der Rechten über die sächsischen Zustände behauptet werde, sei geringfügig gegen das, was in Bayern geschehe. Im Ausland hätten diese Vorgänge uns aufs schwerste geschadet. In die Reichswehr sei die Demoralisation getragen worden dadurch, daß ein meuternder General in seinen Befugnissen noch gestärkt wurde. Wo bleibt da die deutsche Treue? (Gelächter rechts und Zurufe: 1918!) Wir haben eine andere Anschauung von Mannesmut! Ludendorff und Kahr hätten Mannesmut lernen sollen von der weißhaarigen Frau des Genossen Auer, der die Pistole auf die Brust gesetzt wurde und die doch den Aufenthalt ihres Mannes nicht verriet! Der Redner schildert weiter die Mißhandlungen der greisen Bürgermeisterscheteute Schmidt und anderer, gegen die die Taten der Räterepublik zurücktreten müßten. Herr v. Kahr habe Hitler und Genossen, die solche Taten vollbrachten, stets unterstützt. Niemals sei ein System so verlogen gewesen wie dasjenige Kahrs. Durch die von Kahr geduldeten und veranlaßten Judenverfolgungen seien nur außenpolitische Verwicklungen und politische Repressalien herbeigeführt worden. Weiter sagte der Redner: Niemals ist die Schwäche der Reichsregierung und der, das behaupten wir, mangelnde gute Wille, dem Reiche zu wahren, was des Reiches ist, so klar hervorgetreten, wie in der kläglichen Politik, die der sonst so redefreudige Reichskanzler gegenüber den täglichen und stündlichen Verfassungsbrüchen des Herrn von Kahr an den Tag gelegt hat. Der jetzige Belagerungszustand ist eine Schande für Deutschland. Wir können nicht einer Regierung das Vertrauen geben, die jene Entwicklung der Dinge zu verantworten hat. Die deutsche Sozialdemokratie lehnt die Verantwortung für jene Politik ab, die durch den Frontwechsel Dr. Stresemanns entstanden ist. Sie wird den deutschen Brüdern an Rhein und Ruhr die Treue halten.

Der vom Reichskanzler für Sachsen ernannte Reichskommissar, Herr Heinze hat, obwohl ehemaliger sächsischer und Reichsjustizminister, es in Dresden so eilig gehabt, die dortigen Minister zu erledigen, daß er wichtige gesetzliche Bestimmungen vergaß und die Minister mit klingendem Spiel aus ihren Aemtern entfernte, bevor die betreffende Verfügung im Reichsgesetzblatt publiziert war. (Lebhafte Zurufe rechts: Hoffmann, Zeigner!) Hier über Dr. Zeigner zu sprechen, habe ich gar keine Veranlassung. Stets ist meine Partei sofort gegen Beeinflussungen und derartige Ungesetzlichkeiten aufgetreten, und so hat sie auch jetzt sofort Zeigner zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Herkhoff!) Die Wirtschaft der Reichswehr in Sachsen und Thüringen hat zu einer wahrhaften Tragödie für die Bevölkerung geführt. Ich stehe der Reichswehr nicht feindlich gegenüber. Ich verurteile sie nicht in Bausch und Bogen; aber ihre Uebergriffe zeigen, daß keine Stunde mehr gewartet werden darf, um dem militärischen Belagerungszustand ein Ende zu machen. Aufgabe des Reiches muß es sein, für Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände Sorge zu tragen. Zwingen Sie also mit uns die Regierung, den Ausnahmezustand unverzüglich aufzuheben. Mit allem Nachdruck hebe ich als Auffassung meiner Fraktion hervor, daß für uns die Ordnung der Finanzen die Hauptsache ist; denn nur dann kann eine Währung wertbeständig sein. Die Ordnung der Finanzen darf aber nicht auf Kosten der arbeitenden Massen geschehen, soweit dadurch die sozialen Errungenschaften, die Fürsorge- und Unterstützungsaktion der Regierung demoliert werden. Wir Sozialdemokraten haben nach den Ereignissen der letzten Zeit zu der gegenwärtigen Regierung nicht mehr das Vertrauen, daß sie solchen Bestrebungen des Landbundes und des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit dem nötigen Nachdruck entgegenwirkt. (Sehr wahr! links.) Wir verlangen, daß mit der Heranziehung der Besitzenden zur Steuerzahlung endlich Ernst gemacht wird. Im Auftrage meiner Fraktion muß ich ein Wort gegen das anmaßende Auftreten des Vorstandes und der Verwaltung der Rentenbank sprechen, die sich erlaubt haben, dem Reichskanzler eine ganze Reihe politischer Forderungen zu unterbreiten. Die Herren fühlten sich dabei offenbar mehr als Vertreter des Landbundes und der Industrie und nur im Nebenamt als Leiter der Rentenbank. Der Reichskanzler hat sogar die Rentenbank als Kontrollinstanz für die Finanzpolitik anerkannt. (Hört, hört!) Wir verwahren uns gegen diese groteske Auslegung des Rentenbankgesetzes.

Die Rhein- und Ruhrfrage

ist für uns keine Frage der Unterstützung, sondern eine nationale Frage ersten Ranges. (Zustimmung links.) Die Finanzlage wird von gewissen Kreisen absichtlich in den Vordergrund geschoben, um ihre dunklen Pläne durchzusetzen. Unter dem Vorwand der Unmöglichkeit weiterer finanzieller Unterstützung soll eine Politik getrieben werden, die den Verlust des Rheinlandes und der Ruhr und den Bruch mit Frankreich herbeiführt. Wir warnen vor solcher Politik. Wir wollen bis zum letzten Augenblick für die Erhaltung von Rhein und Ruhr im Deutschen Reich alles einsetzen. Die Finanzfrage muß durch Sondersteuern gelöst werden. (Zustimmung links.) Die Verhandlungen der Industrie mit der interalliierten Kommission vollziehen sich in einem Halbdunkel, das eine Kontrolle nicht möglich macht. Hat die Reichsregierung alles getan, um den Abbruch der Verhandlungen zu verhindern? Die verhandelnden Industriellen genießen bei der Bevölkerung am Rhein wenig Vertrauen. Sie sind nicht geeignet als Sachwalter der deutschen Interessen. Ihre finanziellen Interessen gehen den nationalen Interessen vor. Sie haben sogar den General Degoutte zur Beseitigung des Achtstundentages angerufen. Solange Rhein und Ruhr zum Deutschen Reich gehören, hat keine deutsche Regierung das Recht, diesen Landesteilen Zuschüsse zu sperren, die andere Landesteile auch empfangen. Diese unglaubliche Absicht der Reichsregierung hätte nur den Erfolg, Tausende und Millionen deutscher Arbeiter der Hungerpeitsche des Kapitalismus auszuliefern. Die Sozialdemokratie wird mit aller Schärfe gegen eine Reichsregierung Stellung nehmen, die derartige Absichten ausführen will. Mit dem Innenminister Dr. Jarres hat der Reichskanzler einen Mann von sehr problematischem Charakter in sein Kabinett aufgenommen. Es bleibt nur der Schluß übrig, daß Herr Stresemann einen Frontwechsel in der Ruhrpolitik vollzogen hat. Die deutsche Sozialdemokratie lehne jede Verantwortung dafür ab. Man spricht von nationaler Diktatur. Wo sind Ihre Direktoren, wo ist Ihr Diktator? Ein Zurück zum alten Herrentum kann es für uns Sozialisten nicht geben. Gegen die Reichsverderber werden wir energisch ankämpfen. Durch Gefahr, durch Not zur Einheit und zur Freiheit!"

Abg. Hergt (Deutschnat.).

spricht ebenfalls sein Bedauern darüber aus, daß der Kanzler heute nicht zuerst das Wort ergriffen habe. Wenn der Reichskanzler nicht die Vertrauensfrage stellt, so verstößt er nicht nur gegen die Grundsätze des parlamentarischen Systems, sondern er verkennt auch die Psyche des ganzen Volkes. Das Kabinett ist nur ein Kopf, der eine neue Protese dazu bekommen hat. (Zurufe links: Jarres! Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten wußten ihr wohl, was es bedeutete, als sie jene verklausulierte Bestimmung in das Ermächtigungsgesetz brachten, daß es nur gelten soll, solange die Regierungsgrundlage unverändert bleibt. Jetzt rächt sich das am Kabinett. Stresemann ist der Erfinder der Großen Koalition. Nun ist das Kartenhaus gefallen, jetzt muß auch er fallen. (Lebhafte Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Niemand kann einen solchen Reichskanzler mehr ernst nehmen, der jetzt nicht zurücktritt. Von dieser schwächlichen kleinen Koalition gilt das Wort: Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis. An der ganzen Politik Stresemann können wir noch nicht den Kurswechsel erkennen, den wir verlangen. Ferner hat seine bisherige Tätigkeit nur Mißerfolg auf Mißerfolg gehäuft. Und schließlich besitzt die Regierung nicht das Vertrauen des Volkes, zumal sie die so wichtige Frage wie die bayrische nicht lösen kann. Die Sozialdemokraten sind noch in der Koalition in Preußen und Thüringen. Wenn es der Reichsregierung ernst war mit dem Kurswechsel, dann dürfte sie es den Sozialdemokraten nicht so leicht machen. In Sachsen ist es zu Raub, Plünderungen usw. gekommen. (Stürmische Rufe links: Wo denn?) Proletarische Hundertschaften wurden zur Unterstützung der sächsischen Polizei herangezogen. (Lachen links.) Es scheint also mit dem Kurswechsel nicht ernst gewesen zu sein. Der Kanzler wünscht in seiner letzten Rede, daß alle in der Not des Vaterlandes zusammenstehen. (Dr. Stresemann nickt.) Das soll wohl heißen: Alle mit Ausnahme der Deutschnationalen. Dabei sind hier die wertvollsten Kräfte. Jedenfalls die aktivsten und staatserhaltendsten. (Gelächter links.) Die Sozialdemokraten sind wohl nicht a. D., sondern z. D., und so lange besteht auch die Sorge weiter, daß dieses System marxistisch eingestellt bleibt. Was marxistisch ist? Die Nationalliberale Korrespondenz hat kürzlich eine Leporelloliste der Erfolge des Kabinetts aufgestellt, aber wir wissen bisher nicht, was z. B. auf dem Gebiete der produktiven Erwerbslosenfürsorge geschah. Das Kabinett hat auch nicht den Mut gehabt, die Arbeitszeitfrage anzupacken. Das erste, was wir sehen, ist der Beamtenabbau. Aber ist das schon ausgereift? (Sehr wahr! rechts.) Besonders in der Arbeitszeitfrage hat man sich ganz und gar in untergeordnete Fragen verloren. Das große Problem der Währungsfrage ist immer noch nicht vollständig gelöst, wie der Kanzler gestern erklärt hat, liegt das daran, daß die Sachverständigen sich noch immer nicht haben einigen können. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Bei festem Willen hätte ein Ausweg aus diesen Schwierigkeiten sich finden lassen müssen. Was soll man dazu sagen, daß jetzt als Reichswährungskommissar ausgerechnet der Mann bestellt worden ist, der ein ausgesprochener Feind der neuen Währung, der Rentenmark, ist? Darin waren doch alle Sachverständigen einig, daß sofort etwas Durchgreifendes geschehen müsse, um die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. Je geringer die schwebende Schuld war, um so vorteilhafter für die neue Währung. Auch hier kann ich also einen Erfolg der Regierung Stresemann nicht erblicken. Weiter die Frage der Niederringung des passiven Widerstandes. Auch hier kann von einem Erfolg der Regierung keine Rede sein. Mit der Drohung des Abbruches der Verhandlungen hätte man den Franzosen gegenüber große Zukunftspolitik treiben können, nicht bloß Gegenwartspolitik. Die Regierung trifft der Vorwurf, daß sie für die Zeit nach dem Aufhören des passiven Widerstandes keine Uebergangsmaßnahmen getroffen hat, um das besetzte Gebiet vor den allerschlimmsten Schwierigkeiten zu bewahren. Man hat Experimente über Experimente gemacht. Es ist ganz uneinheitlich vorgegangen. Wo sind die Direktiven an die Kommunen, an die Behörden, an die Bevölkerung geblieben? Der Reichskanzler mußte voraussehen, was kommen mußte und hätte sich darauf einrichten müssen. (Sehr wahr! bei den Deutschnationalen.) Auch heute wissen die Leute noch nicht, woran sie sind. Was für Bedingungen sind denn im Ausschuß für das besetzte Gebiet bekannt geworden, und welche Vorschläge hat die Regierung gutgeheißen? Wir sind durchaus der Meinung, daß mit den Alliierten verhandelt werden muß und nicht mit den Franzosen allein. Wir haben allen Grund, unsere Interessen zu wahren und müssen darauf bestehen, daß wir nicht den Franzosen ausgeliefert sind, sondern es mit allen Alliierten zu tun haben, d. h. mit der Rheinlandkommission. (Sehr wahr! rechts.) Die besetzten Gebiete dürfen nur als Gebiete des Deutschen Reiches behandelt werden. Nirgends sehen wir einen Erfolg, sondern nur das Tohuwabohu. Was im besetzten Gebiet sich abspielt, ist ein Mißerfolg der Regierung. Die letzte Kundgebung Poincarés überbietet alles Vorausgegangene. (Sehr wahr!) Nun sind wieder Andeutungen über eine ausländische Anleihe durch die Zeitungen gegangen, die zu Ernährungszwecken und zum Ankauf von Rohstoffen Deutschland gegeben werden soll. Wenn etwas Derartiges wirklich zu erwarten wäre, so würden wir es willkommen heißen, denn das hieße, daß das Vertrauen zu Deutschland im Ausland wiedergekehrt ist. Nun hat aber seinerzeit schon die „Vossische Zeitung" etwas Derartiges angekündigt, aber nur unter der Voraussetzung, daß Deutschland keinen Regierungswechsel vornehme. Das war eine Ente. Wenn wir also heute wieder solche Andeutungen vor uns sehen, so müssen wir mißtrauisch sein. Ich habe vielmehr gehört, daß man im Auslande solange Deutschland nichts geben will und kann, ehe nicht die Verhältnisse in Deutschland selbst geordnet seien, namentlich ehe nicht die Arbeitsfrage in einem Sinne geregelt werde, den man im Ausland für gerechtfertigt hält. Frankreich habe ich bereits erledigt. (Große Heiterkeit.) Die Einstellung Frankreichs wird wesentlich dadurch bestimmt sein, ob Deutschland nach eigenen Rezepten aus seiner Schwäche herauskommt. (Sehr richtig! rechts.) Die Besserung in der Haltung Englands Amerikas und Italiens uns gegenüber wollen wir durchaus nicht überschätzen, aber wir müssen mit Genugtuung anerkennen, daß überhaupt sich eine solche Haltung geltend gemacht hat. Wir wollen aber nicht, daß das Ausland uns aus Mitleid hilft, sondern wir wollen die Anerkennung unseres Rechtes, daß wir als Mitglieder der Völkerfamilie geachtet werden müssen. (Sehr wahr! rechts.) Ist aber die Besserung etwa auf die Politik des Kabinetts Stresemann zurückzuführen? Der Reichskanzler ist der Meinung, daß gerade die Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich England aus dem Bau gelockt habe. Wie kann man glauben, daß das Ausland Interesse gerade an der jetzigen deutschen Regierung habe? Die Kundgebung Mussolinis spricht sich für diejenige deutsche Regierung aus, die die Ordnung im Reiche garantieren könne. Das ist gerade die Regierung, wie wir sie uns denken. (Lachen links.) Eine solche Regierung würde für das Ausland ein wertvoller Faktor sein. Ich verstehe darunter nicht eine einseitig deutschnationale Regierung, sondern eine solche, die die größte nationale Front auf das Vertrauen des Volkes aufbauen könnte. Wir denken nicht daran, den Feuerbrand in Europa zu entfachen (Lachen links), aber wir wollen auch nicht einem Kampfe ausweichen, der uns aufgezwungen wird. (Lachen links.) Wir wollen mit aller Energie auf unseren Rechten bestehen und uns auch die Lage, daß unsere Hauptfeinde Frankreich und Belgien getrennt sind, zunutze machen. Wir wollen eine solche Regierung nicht mit einem Streite um die Staatsform beginnen (Zwischenruf links: Jawohl!), denn wir sind fest überzeugt, daß die Staatsform sich später ganz von selbst ergibt. Je rascher die Entwicklung kommt, desto besser ist es allerdings. Wir sind weit davon entfernt, die Arbeiterklasse zu bedrücken. (Lärm links.) Wir treten für die Arbeiterschaft ein, wenn wir die Anschauung vertreten, daß in Deutschland nun endlich mehr gearbeitet werden muß. Wir wollen durchaus nicht, daß das Parlament nicht existiere, daß es dauernd nach Hause geschickt werde, daß es ohne Parteien gehen soll. Wir wollen durchaus nicht den Ast absägen, auf dem wir selbst sitzen, aber es soll nicht in dieser Parteiatmosphäre bleiben. Das Parlament ist der Ergänzung bedürftig. Das deutsche Volk braucht einen ihm angemessenen Rock, keine Magazinware. Wir müssen die nationalen Kraftquellen des deutschen Volkes wirksam machen. Die Landwirtschaft hat nie daran gedacht, die Erfüllung ihrer Pflicht von der Zusammensetzung des Kabinetts abhängig zu machen. Die Landwirtschaft will aber mehr tun als ihre Pflicht. Sie will verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Kabinett. Sie will auch Schutz aus dem Kabinett heraus. Eine weitere nationale Kraftquelle finden wir in den nationalen Verbänden. Dort bei der Jugend ist der Idealismus zu Hause, den man hier oft vergebens sucht. Der Gedanke, daß das deutsche Volk Ewigkeitsaufgaben hat, ist in den nationalen Verbänden zu Hause. Das ist ein ver sacrum, ein heiliger Frühling, der nicht hinausgehen soll, um für Deutschland Eroberungen in der Welt zu machen, sondern der unser Volk erst selbst einmal erobern soll. (Lebhafter Beifall.) Woher ist denn die Explosion in Bayern und die bayrische Frage überhaupt entstanden? Doch bloß durch die Schuld, die hier in den Regierungsverhältnissen liegt. (Lebhafter Beifall rechts: Widerspruch und Unruhe in den anderen Teilen des Hauses.) Bayern hat eine große deutsche Linie eingehalten. (Gelächter links.) Wer hat die Reichstreue über alles gestellt? Das tat Bayern unter Verzicht auf separatistische Pläne. Dieser Ordnungsstaat (Gelächter links) verdient unsere Anerkennung. Es wäre eine Versündigung am Geiste der deutschen Einheit, wenn wir nicht durch einen Regierungswechsel dafür sorgen, daß alle Deutsche einig zusammengehen können. Deshalb ist die heutige Entscheidung von so außerordentlicher Bedeutung. Sehen Sie dabei ab von allen persönlichen und Parteirücksichten, von allen kleinlichen Interessen! Haben Sie nur das Wohl Deutschlands im Auge. (Lebhafter Beifall rechts.)

Präsident Loebe erteilt darauf dem Reichskanzler das Wort.

Remmele sprengt die Sitzung.

Abg. **Koenen** (Komm.) verlangt das Wort zur Geschäftsordnung. Der Präsident erwidert, daß er schon vorher erklärt habe, jetzt das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilen zu können. Abg. **Remmele** (Komm.) ruft: Die Polizei ist im Hause! Das Parlament ist zum Zuchthaus geworden! Er wird unter ungeheurem Lärm der Kommunisten vom Präsidenten dreimal zur Ordnung gerufen.

Präsident **Loebe**: Auf Grund des Paragraphen 91 der Geschäftsordnung fordere ich den Abgeordneten Remmele auf, wegen gröblicher Verletzung der Ordnung den Saal zu verlassen. (Lärm. Beifall rechts.) Der Abgeordnete Remmele leistet meiner Aufforderung nicht Folge. Ich werde infolgedessen die Sitzung aufheben. (Lärm, Zwischenrufe bei den Kommunisten.) Vorher muß ich jedoch erklären: (Abg. **Koenen**: Sie haben die Sitzung geschlossen!) Das ist noch nicht geschehen! (Erneute stürmische Zurufe der Kommunisten, namentlich des Abg. Koenen.) Herr Abg. **Koenen**, wenn Sie mit Unterbrechungen fortfahren, werde ich auch Sie von der Sitzung ausschließen. (Beifall.) Sie sind alle Zeuge gewesen, daß ich, solange es in meinen Kräften stand, es vermieden habe, die äußersten Mittel des Präsidiums anzuwenden. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Mir sind hier im Hause und draußen unzählige Vorwürfe gemacht worden, daß ich zuweit gegangen sei in meiner Toleranz. Alles hat seine Grenzen! (Erneuter Beifall.) Ich bitte den Abgeordneten Remmele, meiner Aufforderung Folge zu leisten und den Saal zu verlassen. (Zurufe bei den Kommunisten: „Das wäre ja noch schöner! Erst muß die Polizei her!" Abg. Remmele bleibt im Gang vor der Rednertribüne stehen.) Präsident Loebe erklärt nunmehr: Ich hebe die Sitzung zunächst für eine Stunde auf.

Während ein Teil der Abgeordneten den Saal verläßt, bleiben die meisten Mitglieder des Hauses in lebhaftem Gespräch zurück. Allmählich räumen auch diese den Saal. Der Abg. Remmele jedoch bleibt ostentativ auf seinem Platz sitzen.

Schluß dieser Sitzung 4¼ Uhr.

*

Die neue Sitzung wird um 5,20 Uhr eröffnet. Abg. Remmele (Kommunist) ist im Saale geblieben und behauptet seinen Platz.

Präsident **Loebe** gibt folgende Erklärung ab:

Der Abgeordnete Koenen hatte sich zum Wort zur Geschäftsordnung gemeldet, um sich darüber zu beklagen, daß im Hause Kriminalbeamte der Polizei anwesend sind. Diese Tatsache ist richtig. Diese Kriminalbeamten sind von mir selbst, zwar seit mehreren Monaten in das Haus bestellt worden, seitdem durch eine Anzahl von Zuschriften und auch öffentlich Drohungen gegen Mitglieder der Reichsregierung und auch gegen den Reichstag erhoben worden sind. Die Erfahrung hat gezeigt, daß solche Drohungen nicht immer nur Drohungen geblieben sind, und daher sehe auch ich mich veranlaßt, das für notwendig Erachtete zum Schutze zu tun. Aus diesem Grunde habe ich die Polizei draußen und drinnen aufgestellt.

Abg. **Koenen** (Komm.) erhebt zur Geschäftsordnung Einspruch dagegen, daß der Reichstag sich unter Polizeidiktatur gestellt habe. Es handelt sich nicht um Maßnahmen gegen angebliche Attentäter, sondern man will die Kommunisten und Arbeiterdelegationen unter Druck stellen, damit sie ihre Meinung nicht sagen. Wenn der Präsident nervös und übereilt einen Abgeordneten hinauswerfen will, so ist das nur ein Ergebnis der Militärdiktatur. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Dittmann** (Soz.) bedauert, daß es zu diesen Auftritten gekommen sei, aber die sozialdemokratische Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß das Verhalten des Präsidenten absolut korrekt war. Die Fraktion stehe einmütig hinter dem Präsidenten. (Beifall.) Nicht weil er ein Mitglied der Fraktion sei, sondern weil er als Präsident genau nach der Geschäftsordnung verfahren sei. Der Präsident hat die Geschäfte des Reichstages zu führen, er hat auch seine Würde und Rechte zu wahren. Auch August Bebel hat stets den Standpunkt vertreten, daß die Vertreter des Proletariats in allen Körperschaften, in die sie hineingeschickt werden, sich als anständige Menschen zu benehmen haben. (Lebhafte Zustimmung.) Leider muß festgestellt werden, daß die Kommunisten auch in diesem Hause nicht nach diesem Grundsatze verfahren sind. (Lebhafte allgemeine Zustimmung.) Die Maßnahmen des Präsidenten waren in keiner Weise provokatorisch gegen irgendeine Partei. Es ist bekannt, daß Rathenau, ehe er im Grunewald erschossen wurde, hier im Hause erschossen werden sollte. In diesem Hause fand auch eine Sitzung rechtsgerichteter Organisationen statt, der auch eine große Anzahl von Bewaffneten beiwohnte, so daß der Präsident damals die Anwesenheit von Bewaffneten im Reichstage verbieten mußte. An der Schwelle dieses Hauses ist der Abgeordnete Haase erschossen worden. (Hört, hört!) Es kann also niemals davon die Rede sein, daß eine Gefahr für das Leben der Abgeordneten und der Regierungsmitglieder nicht vorhanden sei. Der Präsident hätte seine Pflicht verletzt, wenn er die nötigen Vorkehrungen nicht getroffen hätte. Die polizeilichen Maßnahmen sind auch den Kommunisten ausdrücklich und im einzelnen mitgeteilt worden. (Lebhaftes Hört, hört!) Der Präsident hat den kommunistischen Abgeordneten auf Ehrenwort versichert, daß diese Maßnahmen sich in keiner Weise gegen ihre Fraktion richten, sondern daß sie allgemeine Schutzmaßnahmen sind. Wir können die Haltung des Präsidiums nur vollkommen billigen, und sicher wird das ganze Haus es auch tun. (Lebhafter Beifall.)

Präsident **Loebe** stellt darauf fest, daß der ausgewiesene Abg. Remmele sich noch im Saale befinde. Er richtet an ihn die Frage, ob er den Sitzungssaal verlassen wolle. Der Abg. Remmele schüttelt verneinend den Kopf. Präsident Loebe fährt dann fort: Er tut es nicht. Dann schließe ich die Sitzung und beraume die nächste für Donnerstag 1 Uhr an mit der Tagesordnung: Fortsetzung der politischen Aussprache. (Lebhafter Beifall. Lärm bei den Kommunisten. Unruhe rechts.)

*

Stimmungsumschwung.

GA **Berlin**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die heutige Reichstagssitzung, die infolge des Zwischenfalles von Dienstag das Hauptereignis bilden wird, beginnt wieder um 1 Uhr. Zunächst wird der Reichskanzler sprechen, um zu den Mißtrauensanträgen der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen (die übrigens formuliert noch nicht vorliegen) Stellung zu nehmen. Nach dem Kanzler werden die drei Regierungsparteien — Zentrum, Demokraten, voraussichtlich auch die Deutsche Volkspartei und die Bayrische Volkspartei — zu Worte kommen. Die Regierungsparteien haben sich darauf geeinigt, in kurzen Erklärungen die Unterstützung für den Kanzler und sein Kabinett zum Ausdruck zu bringen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Aussprache heute zu Ende geht, da eine zweite Garnitur Redner vorgesehen ist und Abstimmungen erst erfolgen dürfen, nachdem die Ausführungen des Kanzlers Gegenstand weiterer Debatten geworden sind.

Sozialdemokratische Anträge.

GA **Berlin**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Nach Schluß der gestrigen Reichstagssitzung ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion noch zu einer Sitzung zusammengetreten. Da der Reichskanzler das Wort zu einer Regierungserklärung nicht nehmen konnte, wurde die Formulierung des von der Sozialdemokratie beabsichtigten Mißtrauensvotums verschoben. Die Fraktion beschäftigte sich auch mit dem Vorgehen des Reichstagspräsidenten gegen das Verhalten des Abgeordneten Remmele und billigte einmütig die Maßnahme des Reichstagspräsidenten. Die Fraktion hat weiter beschlossen, folgenden Antrag zu stellen:

1. Die Verordnung der Herabminderung der Personalausgaben des Reiches (Personalabbauverordnung vom 27. 10. 1923) sofort aufzuheben.

2. Die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag unverzüglich den Entwurf eines Gesetzes zur Herabminderung der Ausgaben des Reiches vorzulegen.

Die Fraktion erwartet eine wirtschaftlichere Gestaltung des Verwaltungsapparates und eine durchgreifende Reorganisation der Behörden. In der letzten Fassung der Personalabbauverordnung erblickt die Fraktion lediglich ein Mittel für das Kabinett Stresemann oder eine spätere Rechtsregierung, die Verwaltung von allen republikanischen Elementen, ganz besonders von solchen unter den Angestellten und Arbeitern, ohne Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse und Leistungen des einzelnen zu „säubern". Die Durchführung der Verordnung in der beabsichtigten schematischen Weise würde lediglich eine planlose Vermehrung des Heeres der Erwerbslosen um 100 000 herbeiführen. Die Fraktion ist der Ueberzeugung, daß die Frage der Herabminderung der Ausgaben des Reiches durch einen sofort einzubringenden und rasch zu verabschiedenden Gesetzentwurf in zweckmäßigerer Weise zu lösen ist, und deshalb hat sie den Antrag auf Aufhebung der Verordnung gestellt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, die Demobilmachungsverordnung über Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 nebst der ergänzenden Anordnung vom 17. Dezember 1918 und die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 sofort wieder in Kraft zu setzen.

Für eine föderalistische Revision der Reichsverfassung.

Berlin, 21. Nov. (Drahtb.) Die Bayrische Volkspartei brachte im Reichstag einen Antrag ein, der von der Reichsregierung die Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Revision der Weimarer Reichsverfassung in föderalistischem Sinne verlangt. Es wird u. a. die Rückübertragung der Finanz- und Verkehrshoheit an die Länder, das Recht der Landesregierungen, die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit nötigen Maßnahmen selbständig in Geltung zu erhalten und über die im Landesgebiet liegende bewaffnete Macht selbständig zu verfügen.

Ferner wird das Recht der bayrischen Regierung auf Mitwirkung bei der Ernennung und Abberufung von Offizieren der Reichswehr usw. gefordert.

Der Bahnverkehr im Essener Bezirk.

GA. Essen, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) In Essen haben die Franzosen die gesamten Eisenbahnstrecken des Direktionsbezirks Essen in eigene Regie genommen. Es handelt sich um die Strecken Oberhausen—Wesel, Gelsenkirchen—Bismarck—Dorsten und Westerholt—Lünen. Damit ist die einzige Verbindungsmöglichkeit zwischen dem unbesetzten und besetzten Gebiet in die französische Regie übergegangen. Die Franzosen haben bekannt gemacht, daß nunmehr sämtliche Eisenbahner, die an den Strecken der Eisenbahndirektion Essen beschäftigt waren, ihrer Verwaltung unterstehen. Der gesamte Güterverkehr ist auf den neu beschlagnahmten Strecken vollkommen unterbunden. Die Strecken kommen hauptsächlich auch für den Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und Holland in Frage. Man hofft, daß die gestern verhängte Sperre für den Güterverkehr nur so lange dauern wird, bis zwischen der Industrie und der Micum eine Vereinbarung zustande gekommen ist. Die holländische Regierung hat wegen des Verbots der Kohlenlieferungen nach Holland bereits bei der französischen Regierung Einspruch erhoben.

Ueber dieses Verbot geht uns noch folgende Meldung zu: Gestern ist den Lieferzechen von der Micum durch das zuständige Generalkommando mitgeteilt worden, daß mit sofortiger Wirkung jede Lieferung von Kohlen oder Kohlenerzeugnissen an das neutrale Ausland verboten bezw. einzustellen ist. Jede Förderung von Kohlen für das neutrale Ausland oder jeder Versuch der Lieferung wird mit schweren Strafen bedroht. Von diesem Verbot werden neben den nördlich des Kanals befindlichen Gruben in der Hauptsache die fiskalischen und die zum Mannesmann-Konzern gehörenden Grubenanlagen und die Zechen der Gewerkschaft Graf Bismarck betroffen, deren Belegschaft auf Grund dieser Wirtschaftsabkommen bisher noch zum größten Teil in voller Erwerbstätigkeit stand. Die Einstellung der Lieferungen wird nunmehr zur Folge haben, daß auch diese Belegschaften der Erwerbslosenfürsorge zugeführt werden müssen. Es darf auch nicht verhehlt werden, daß diese außerordentlich scharfen Maßnahmen von bestimmendem Einfluß auf die Verhandlungen sein werden, die am kommenden Donnerstag in Düsseldorf zwischen der Micum und den Vertretern des Zechenverbandes wieder aufgenommen werden.

WTB. Krefeld, 21. Nov. (Drahtb.) Die Bestrebungen der Gewerkschaften in Krefeld um Entlassung der im Krefelder Gefängnis befindlichen Eisenbahner bei dem belgischen Gericht haben dazu geführt, daß innerhalb zehn Tagen alle abgeurteilt werden sollen. Eine allgemeine Freilassung war nicht zu erwirken.

*

Die Frist zur Räumung des Rheinlandes

GA. Paris, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Nach Erklärungen, welche Poincaré heute abend am Quai d'Orsay den französischen Pressevertretern machte, hat Frankreich sich für den Fall der Besetzung seiner Sicherheit das Recht auf Sonderaktionen, die es ohne Befragen der Verbündeten unternehme, vorbehalten. So habe Frankreich durchgesetzt, daß Deutschland unverzüglich die Wiederaufnahme der Militärkontrolle ohne Gewährung einer Frist zur Pflicht gemacht und den Kontrollkommissionen Vollmachten zur Festsetzung der Bedingungen der Wiederaufnahme zuerkannt werden. Poincaré erklärte französischen Pressevertretern weiter, die französische Regierung betrachte die Militärkontrolle nicht als ausreichende Garantie für die Sicherheit Frankreichs. Die Frist für die Räumung des Rheinlandes werde angesichts der fortgesetzten Nichterfüllung Deutschlands nicht eingehalten werden können. Das linke Rheinufer werde erst geräumt, wenn Frankreichs Sicherheit ausreichend garantiert sei.

20 000 Billionen „beschlagnahmt".

WTB Essen, 21. Nov. Am 14. d. M. sind die Franzosen wiederum in die Druckerei P. Girardet in Essen eingedrungen und haben dort 20 000 Billionen Mark weggenommen.

Deutsche Note wegen der Pfälzer Vorgänge.

WTB Berlin, 21. Nov. (Drahtb.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris, v. Hoesch, hat dieser Tage der französischen Regierung eine weitere Protestnote gegen die Unterstützung der Separatisten in der Pfalz durch die Franzosen übergeben.

Entwaffnung von Sonderbündlern.

GA Köln, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) In Bonn, Beuel, Godesberg und Koblenz wurde die Entwaffnung der Sonderbündler durchgeführt.

Zusammenstoß in Duisburg.

Duisburg, 22. Nov. (Drahtb.) Vorgestern nacht kam es in der Gegend der Brüderstraße zu einer heftigen Schießerei. Die sonderbündlerische Polizei versuchte in der dort liegenden Schule eine geheime kommunistische Versammlung aufzuheben. Sie stieß dabei auf heftigen Widerstand der bewaffneten Kommunisten. Das in der Nähe liegende belgische Militär griff später ein. Sämtliche Sanitätskolonnen waren unterwegs. Um 1 Uhr nachts waren ein Toter und ein Verwundeter auf seiten der sonderbündlerischen Polizei festgestellt. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß bedeutend mehr Opfer auf dem Platze geblieben sind, die der großen Gefährdung wegen noch nicht geborgen werden konnten.

Stresemanns Rede im Reichstag.

GA Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Um ½2 Uhr eröffnete Präsident Loebe die Sitzung mit der Meldung, daß der Abgeordnete Remmele für die Dauer von 20 Sitzungen, auch von den Ausschußsitzungen, ausgeschlossen ist. Der Präsident teilte ferner mit, daß er von den schärfsten Bestimmungen der Geschäftsordnung Gebrauch machen werde gegen solche Abgeordnete, die durch Schreien, fortgesetzte Unterbrechungen oder Gewalttätigkeiten die Amtshandlungen des Präsidenten stören oder die Redner hindern, sich verständlich zu machen. Als

Reichskanzler Dr. Stresemann

das Wort erhielt, riefen die Kommunisten: „Der Reichszertrümmerer, der Kanzler der Separatisten!" Der Reichskanzler wies zunächst die Meinung zurück, daß die Regierung die Absicht hätte, sich der Vertrauensfrage des Parlaments zu entziehen. Sie wünsche im Gegenteil möglichst bald die Entscheidung.

Der Reichskanzler fuhr dann fort: Schlimmeres an Unerträglichkeit hat wohl keine Politik mit sich gebracht als die Politik, deren Träger bis zur Gegenwart der französische Ministerpräsident ist, wie sie in ihrer fortgesetzten Konsequenz schließlich die Grundlage der gesamten politischen und sozialen Zerrüttung Deutschlands ist. Wenn der französische Ministerpräsident und die französische Politik aufrichtig den Wunsch hätten, den sie zum Ausdruck gebracht haben, eine Stabilität der deutschen Verhältnisse auf der Basis konstitutioneller Demokratie zu sichern, so würde es in ihrer Hand liegen, der Entwicklung zur Extreme und zum Radikalismus in Deutschland den Boden zu entziehen. (Zustimmung.) Welches ist schließlich die Grundlage dieser Erscheinung? Das Elend der Verhältnisse treibt die Menschen zum Extrem. Der Kommunismus zieht seine stärksten Stützen aus dem sozialen Elend, der Rechtsradikalismus aus den fortgesetzten nationalen Demütigungen, denen das Deutsche Reich und jede deutsche Regierung unbeschadet ihrer parteipolitischen Einstellung bisher ausgesetzt gewesen sind. (Sehr wahr bei der Mehrheit.) Bisher ist jede deutsche Regierung gescheitert an der Politik Frankreichs. (Laute Zwischenrufe des Abgeordneten Höllein, die vom Präsidenten gerügt werden.) Das Parlament hat es herrlich weit gebracht, wenn seine Mitglieder die Achtung vor dem Parlament selbst untergraben. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sehen keine Hoffnung, die trostlose Lage unseres Volkes zu bessern. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Abgeordneter Hergt hat uns daraus einen Vorwurf gemacht, daß wir Verhandlungen mit Frankreich versuchten. Rhein und Ruhr sind uns viel zu wertvoll, als daß wir nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen müßten, ehe wir andere Konsequenzen ziehen. Der Versuch, die Sachwerte zu Reparationen heranzuziehen, ist gescheitert an dem Widerstande der französischen Politik. Vielleicht ist der Versuch noch einmal möglich, wenn es zu einer internationalen Sachverständigenkonferenz kommt. Deutschland ist die offene Wunde am Körper Europas, so, wie Deutschland in Gefahr steht, an der Wunde an Rhein und Ruhr zu verbluten, wenn das Reparationsproblem nicht gelöst wird. Abgeordneter Wels hat von dem Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa gesprochen. Dieser Gedanke ist zu eng gefaßt. Europa ist auch nicht ein Begriff für sich, der für sich leben könnte. Er ist nur möglich innerhalb der Welt und der Weltwirtschaft. Wenn in Europa vom Rhein bis zum Ural nur kaufarme Völker leben, so muß auf die gesamte Weltwirtschaft das seine Rückwirkung ausüben. Die Erhöhung der Kaufkraft der deutschen Bevölkerung ist nicht nur eine deutsche Sorge, sondern eine Sorge der Aufrechterhaltung normaler Beziehungen in der Weltwirtschaft. Diese Aufrechterhaltung ist nur möglich, wenn Deutschland innerhalb derselben zu atmen und zu leben vermag. Der Versuch der Regierung, zu einer stabilen Währung zu gelangen, ist ja auch gleichzeitig der beste Beweis dafür, daß Deutschland nicht der Träger eines Dumpingssystems ist, mit dem es gegen andere Länder niedriger zu konkurrieren versucht. Wir müssen versuchen, aus eigener Kraft zu stabilen Währungsverhältnissen zu gelangen. (Zwischenruf bei den Kommunisten: Stinnes!) Wenn Sie sich mit Herrn Stinnes unterhalten wollen, haben Sie ja Gelegenheit an anderer Stelle. (Erneute Zurufe bei den Kommunisten.) Ich halte es für ein Verdienst, daß man das deutsche Volk und die Welt nicht über den Grad des Elends, wie es in Deutschland besteht, getäuscht hat. Wir haben aus diesem Grunde uns auch an die charitative Hilfe der Welt wenden müssen. Diese charitative Leistung anderer Völker kann das Elend der deutschen Gegenwart nicht lösen. Aber trotzdem möchte ich allen herzlichen Dank sagen, die sich der deutschen Not angenommen haben. (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte. Unruhe bei den Kommunisten. Zuruf nach rechts: Schamlose Gesellschaft! — Der kommunistische Abg. Maltzahn wird wegen dieser Beleidigung zur Ordnung gerufen.)

Nun darf ich mich den Vorwürfen zuwenden, die davon sprechen, als hätte die deutsche Regierung nicht das Recht, ausländische Hilfe anzurufen. Als der passive Widerstand aufgegeben war, hatten wir erwartet, daß Verhandlungen von Regierung zu Regierung stattfinden würden. Offiziell ist erklärt worden, daß Verhandlungen in allen Fragen beginnen würden, 24 Stunden nach Aufgabe des passiven Widerstandes. (Lebhafte Hört!, Hört!-Rufe). Man suchte sich nun von dieser Zusage frei zu machen, dadurch, daß man die Fiktion aufstellte, der passive Widerstand sei gar nicht aufgegeben. Es war selbstverständlich, daß die Aufgabe des passiven Widerstandes nicht gleichbedeutend sein konnte mit dem Aufgeben finanzieller Hilfe für das besetzte Gebiet. Das konnte in keiner Weise Frankreich berechtigen, das abzulehnen, was es zugesagt hatte. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, daß wir bereit seien, zu verhandeln, und haben unsererseits diese Verhandlungen verlangt. Wir sind aber damit bis heute nicht durchgekommen. Das ist meiner Meinung nach ein Skandal in den Beziehungen der Völker. (Stürmische Zustimmung.) Es ist unverantwortlich, wenn man eine Regierung, die für ihr Volk zu handeln hat, ausschaltet und sie hindert, ihrem Volk zu helfen. Da mußten wir den Weg gehen, einzelne Teile der Bevölkerung zu beauftragen, ihrerseits Verhandlungen zu beginnen. Ich bin sehr gern bereit, diese ganzen Verhandlungen in einem Weißbuch oder wie Sie es sonst nennen wollen, mit allen Protokollen dem Reichstag zur Verfügung zu stellen. Es wird davon gesprochen, daß bei den Verhandlungen insbesondere die Frage der Arbeitszeit im Mittelpunkt gestanden habe oder wesentlich gewesen sei für diese Verhandlungen. Ich habe schon nach den ersten Verhandlungen in einer Unterredung mit einem Ausfrager mich dagegen gewendet. Für die Paragraphierung der Verträge hat diese Frage keine Rolle gespielt. Ich habe ganz unmißverständlich in meinem ersten Schreiben an die Herren gesagt, für die Regelung der Arbeitszeit gelten nur die deutschen Gesetze. Wenn erklärt wird, man hätte diese Verhandlungen nicht an der politischen Frage der Anrechnung scheitern lassen dürfen, so muß ich sagen: Wir haben gesehen, was sich in der Weltgeschichte ergeben hat aus dem Schuldbekenntnis von Versailles. Sollen wir durch irgendeine Erklärung auch noch den Ruhreinbruch legalisieren? Wenn ich anerkennen soll, daß die Kohlenlieferungen angerechnet werden sollen, nicht auf die Reparationen, sondern auf Bezahlung des Ruhreinbruchs, dann würde ich den Ruhreinbruch legalisieren und das ist ausgeschlossen. (Lebhafter Beifall der Mehrheit.) Es wäre auch eine Illoyalität gegenüber unseren übrigen Gläubigern. Es geht jetzt darum, die Grundsätze festzulegen für eine ganze Zukunft. Wir sind am Ende unserer Kraft. Wir können die Mittel für die Erwerbslosen nicht länger aufbringen.

Die Politik ist in einem so geschwächten Lande wie Deutschland abhängig von der Wirtschaft und Währung. Der Vorstand der Rentenbank hat seine Wünsche der Regierung nur ebenso vorgetragen, wie andere Wirtschaftsgruppen. Ich bin nicht mit allen Punkten mit ihm einverstanden gewesen. Es ist eine quartanerhafte volkswirtschaftliche Auffassung, daß verlängerte Arbeitszeit die Arbeitslosigkeit vermehre. (Abg. Lebedour (Unabh. Soz.): Was Sie sagen, ist höchstens von Quinta!) Wenn der Versailler Vertrag zerrissen ist, so geschieht das von den Mächten, die uns nicht einmal die wenigen Rechte zubilligen, die uns dieser Vertrag gewährt. Wir wollen keine Lostrennung des Rheinlands, aber wenn wir schweren Herzens von einem Teile der Reichsgewalt im Rheinlande Abschied nehmen müßten, so geschieht es aus der Erwägung, daß wir unmöglich in dem Augenblick, wo wir die Leistungen für unser hungerndes Volk einstellen müssen, noch weiter zahlen können an den Gegner.

Die Politik, die mir zu meiner größten Entrüstung im „Vorwärts" als Förderung separatistischer Bestrebungen ausgelegt worden ist, hat die volle Unterstützung des preußischen Staatsministeriums unter Führung des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten gefunden hat. (Hört, hört!)

In dem Augenblick, wo die durchaus im Geiste unserer Instruktionen erfolgenden Verhandlungen im Rheinland einen Abschluß finden, der dort wieder die Arbeitsmöglichkeit schafft, in dem Augenblick wird auch wieder die völlig gleiche Behandlung der Erwerbslosen im ganzen Reich eintreten. Im besetzten Gebiet muß mehr gearbeitet werden als bisher, sonst lohnt die Produktion die Kosten nicht. Wenn wir von den Verhandlungen im Rheinland ausgeschaltet sind, dann ist es besser, daß die Verhandlungen dort geführt werden durch Gremien, in denen alle Wirtschaftsgruppen und Parteien vertreten sind.

(Bei Schluß der Redaktion spricht der Reichskanzler noch weiter.)

Lokales.

Elberfeld, 22. November.

e.— **Die Elberfelder Teuerungszahl** für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung betrug nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Elberfeld am 22. November (Donnerstag) 121 030 962 000 000 Mark, gegen 31 824 750 000 000 Mark am 14. Nov. (Mittwoch), 80 130 637 000 000 am 19. Nov. (Montag). Das ergibt eine Zunahme gegen den 14. Nov. (Mittwoch) um 280,3 Prozent, gegen den 19. Nov. (Montag) um 51 Prozent. Die Meßziffer gegen 1913/14 (Jander) stellte sich am 22. Nov. auf das 1 227 495milliardenfache.

e.— **Aufgelöste Versammlungen.** Die Kommunisten hatten auf Dienstag nachmittag 3 Uhr eine Versammlung auf den Platz der Republik anberaumt. Die Schutzpolizei sprengte die nicht angemeldete Versammlung und trieb die Teilnehmer auseinander, die darauf in Trupps vor das Rathaus zogen. Auch dort wurde die Menge, die von Neugierigen noch starken Zuwachs erhielt, ebenfalls von der Schutzpolizei zerstreut. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Dem gleichen Schicksal der Auflösung verfiel eine für Dienstag abend geplante öffentliche, ebenfalls nicht angemeldete Versammlung der Ortsgruppe Elberfeld des „Deutschen Herold" in Löwen. Den etwa 200 Besuchern dieser Versammlung wurde von den Polizeibeamten eine Viertelstunde Zeit zum Entfernen gegeben. Als dieser Aufforderung nach Ablauf der Zeit keine Folge geleistet war, wurde das Ueberfallkommando hinzugezogen, das die Teilnehmer zerstreute. Auch hierbei hat sich ein Zwischenfall glücklicherweise nicht ereignet.

e.— **Vortrags-Abend.** Anneliese Spindler, die sich durch ihre früheren Vortragsabende im Wuppertale zahlreiche Freunde erworben hat, wird am Freitag, 23. Nov., abends 7½ Uhr, im Saale des Elberfelder Frauenklubs Dichtungen von Th. Mann, Mörike, Rilke, Heynicke und Wersel vortragen.

e.— **32 Hühner gestohlen.** Eine unangenehme Ueberraschung wurde Dienstag früh dem Kohlenhändler Adolf Jost, Jägerhofstraße 196, zuteil, als er seinen hinter seinem Hause befindlichen Hühnerstall betrat. Die Türen waren erbrochen, und von seinen sämtlichen 32 Hühnern waren nur noch die Köpfe vorhanden. Einbrecher hatten in der Nacht ein Massenmorden veranstaltet. Da der Stall mit schweren eisernen Stangen und Kunstschlössern verschlossen war, die immer sehr mühsam geöffnet werden konnten, müssen die nächtlichen Eindringlinge zur Ausübung des Diebstahls sehr geraume Zeit benötigt haben. Anscheinend sind sie auch mit der Oertlichkeit genau vertraut gewesen. Bei der großen Zahl der abgeschlachteten Tiere kann angenommen werden, daß die Einbrecher sie nicht sämtlich für sich verwandt, sondern verkauft haben. Vielleicht führt dies zur Spur der Diebe. Erfahrungsmäßig häufen sich derartige Diebstähle, je näher es hohen Feiertagen zugeht.

Barmen, 22. November.

b.— **Aufwertung der Gemeindeabgaben.** Die Schonfrist zur Zahlung der Gemeindeabgaben ist heute abgelaufen. Von morgen ab müssen die Abgaben nach dem Goldwert aufgewertet werden. Siehe auch die Anzeige.

b.— **Städtischer Fischmarkt.** Die Preise stellen sich in dieser Woche wie folgt: Rotbarsch ohne Kopf 800 Milliarden, Kabeljau im Schnitt 900. Schellfisch mit Kopf 500 und 850, Rotzunge 500 Milliarden Mark.

b.— **Neue Zusammenrottungen.** Der Polizeibericht meldet: Am Dienstag fanden im mittleren Stadtteil, namentlich am Altermarkt und in den angrenzenden Straßen, größere Menschenansammlungen statt, die einen bedrohlichen Charakter annahmen. Die Polizei zerstreute jedoch gewaltsam die Ansammlungen. Am Neuerweg wurden zwei Führer eines Trupps von zirka 50 Personen, welche gewaltsam in mehreren Geschäften Lebensmittel erpressen wollten, festgenommen.

b.— **Schweres Explosionsunglück.** Am Mittwoch nachmittag gegen 1.30 Uhr waren der Fabrikant August Schwarz, Klingelhollstraße 105, und der Theodor Sommer, Elberfeld, Brüllerstraße, auf dem Hofe des Hauses Klingelhollstraße 105, mit dem Reinigen eines Benzintanks beschäftigt. Nachdem der Tank mehrere Male mit Wasser ausgespült war, wollte sich Sommer davon überzeugen, ob er sauber war. Schwarz zündete zu diesem Zweck ein Streichholz an und leuchtete damit hinein. Anscheinend haben sich in dem Tank noch Gase befunden. Es erfolgte eine Explosion, durch die Sommer lebensgefährlich verletzt wurde.

b.— **Noch eine Gasvergiftung.** Am Dienstag abend 8 Uhr, wurde der 55jährige Anstreicher Gust. Draber in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten.

b.— **Tot aufgefunden.** Gestern vormittag gegen zehn Uhr wurde der 57jährige Kesselreiniger Jakob Schmoldt in der Wohnung des Schreiners Rudolf G. von hier tot aufgefunden. Der Arzt stellte Herzlähmung fest.

Letzte Telegramme.

Die Regierungskrise.

GA Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtber.) Im Reichstag traten heute schon zu früher Stunde mehrere Fraktionen zu Sitzungen zusammen. Zu politischen Beschlußfassungen gelangten die Fraktionen nicht, da man die Rede des Reichskanzlers abwarten will. Die Fraktionssitzung der Deutschnationalen war besonders als vertraulich gekennzeichnet. Um 12 Uhr trat der Aeltestenrat des Reichstages zusammen, um ebenso wie die Fraktionen über den Fall Remmele Erörterungen zu pflegen.

Das Kabinett hat sich heute nochmals mit der Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes beschäftigt, die in der Drehpunkt der augenblicklichen Lage ist und von deren Behandlung die Sozialdemokraten ihre Haltung abhängig machen. Wenn man auch nicht weiß, wie die Entschließungen des Kabinetts lauten, sind Ueberraschungen doch nicht ausgeschlossen. Die Aufhebung hängt nicht allein vom Kabinett, sondern auch vom Reichspräsidenten Ebert ab, der bisher diese Angelegenheit im Einvernehmen mit dem General von Seeckt, dem Inhaber der vollziehenden Gewalt, behandelt hat. Die Versuche zu einer Kompromißlösung in dem Sinne, durch die Aufhebung des Belagerungszustandes die Neutralität der Sozialdemokraten zu erlangen, sind nicht neu, haben aber seit gestern unzweifelhaft an Stärke zugenommen.

Vor den Eingängen des Reichstages sind heute starke Publikumsansammlungen zu bemerken. Die Kontrollmaßnahmen sind besonders verschärft worden, einmal, um den Abgeordneten Remmele vom Sitzungssaale fernzuhalten, andererseits, um es von vornherein unmöglich zu machen, daß landsüchtige Elemente in das Gebäude eindringen.

Der kommunistische Abgeordnete Remmele versuchte mehrfach, das Reichstagsgebäude zu betreten. Er fügte sich aber, als ihm der Eintritt verweigert wurde.

Opfer kommunistischer Kundgebungen.

Dortmund, 21. Nov. Bei dem Zusammenstoß der Polizei mit den Kommunisten in der Mallinckrodtstraße ist von der Polizeimannschaft der Polizei-Betriebsassistent Kuhn schwer verletzt worden. Er war, als die anrückende Polizei von den Kommunisten beschossen wurde, das erste Opfer. In einem Krankenauto sollte er nach dem Krankenhause gebracht werden. Die Kommunisten hinderten die Abfahrt des Krankenwagens, rissen dreimal den Schwerverletzten heraus, schlugen und traten ihn, so daß sein Zustand sehr bedenklich ist. Weiter sind zwei Beamte verletzt worden. Die Demonstranten haben beträchtliche Verluste erlitten. So wurde der Schlosser Otto Jürgenleit durch einen Kopfschuß getötet. Mehrere der Kundgeber trugen lebensgefährliche Verletzungen davon.

Essen, 21. Nov. Für die Umsturzabsichten der Kommunisten hat die Polizei im Ruhrgebiet neue Beweise aufgefunden, so daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die blutigen Vorgänge der letzten Wochen von den Kommunisten verursacht worden sind sowie daß sie auch eine verstärkte Flugblattpropaganda für die Errichtung einer Arbeiterregierung betreiben. In Bochum wurde ein kommunistisches Nest ausgehoben, wobei man wichtiges Material fand, aus dem hervorgeht, daß eine kommunistische Kampforganisation geschaffen worden war. Eine sogenannte Blutliste wurde ebenfalls entdeckt, auf der die Namen von etwa 18 Polizeibeamten und zwei Zivilpersonen standen, die beseitigt werden sollten. Weiter steht fest, daß am vergangenen Freitag unter Benutzung einer Demonstration der Erwerbslosen die Polizei entwaffnet werden sollte, was aber nicht gelang. Ueber 20 Kommunisten wurden verhaftet. Ebenso ist in Düsseldorf Material beschlagnahmt worden, das die Schuld der Kommunisten an den dortigen Unruhen beweist. Der Polizei fielen, wie schon gemeldet, auch Waffen der Kommunisten in die Hände.

Plünderungen in Hagen.

Hagen, 22. Nov. Hier ist es am Dienstag abend zu Plünderungen gekommen. Es wurden 12 Schaufensterscheiben eingeschlagen und beraubt. Die Polizei schritt energisch ein und machte auch von der Waffe Gebrauch. Drei Personen wurden verletzt. Von den Plünderern konnten 7 festgenommen werden.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 23. Nov.: Teils wolkig, teils aufheiternd, sowie vorwiegend trocken; kalt. Nachtfröste.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 5¼ Uhr. — Samstag morgen 9¼ Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6¾ Uhr (Jugendgottesdienst). — Samstag morgen 9¼ Uhr.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.



Für die Jagd

finden Sie bei mir zweckentsprechende Bekleidung aus ganz vorzüglichen, erprobten Qualitäten in großer Auswahl und zu niedrigst berechneten Preisen fertig am Lager und zwar:

Leichte Jagd-Joppen
aus schilfgrünem, leichtem Jagdleinen oder Jagdbatist.

Leichte Jagd-Joppen
mit besonders vielen Taschen gearbeitet, aus schilfgrünem, imprägniertem Leinen.

Leichte Jagd-Anzüge
in Jagd-Blusen-Form aus schilfgrünen imprägnierten Stoffen.

Loden-Joppen
zum Durchtragen, aus vorzüglichen halb- reinwollenen Qualitäten in verschiedenen Farben und Formen.

Loden-Joppen
mit warmem Fancy-Futter, in ein- und zweireihiger Form, in den Farben grau, braun, oliv und grün.

Loden- und Jagd-Anzüge
in leichten und schweren Qualitäten, mit Breeches und langen Hosen, mit und ohne Muff- und Hosentaschen.

Loden-Mäntel
in soliden, erprobt. Qualitäten in vielerlei Farben, ebenso Loden-Pelerinen.

Meine Windjacke

— nach dem besten Verfahren imprägniert — bietet den denkbar vorzüglichsten Schutz gegen alle Witterungsunbilden; sie ist gleich geeignet für die Treibjagd, wie auf dem Anstand und daher für jeden Weidmann das unentbehrlichste Kleidungsstück. Für Touristen und Motorfahrer ist meine Windjacke ebenfalls unentbehrlich.

Dollar-Schatzanweisungen, Goldanleihe, Rentenmark u. Effekten werden in Zahlung genommen.

Oscar Komm

Barmen, Altermarkt 28. Tel. 5951.

Verkauf nur I. Etage.

2831

Monopol

Hofkamp 50 **Elberfeld** Hofkamp 50

Endlich wieder eine überragende Filmsensation!

Wir haben das Erstaufführungsrecht für ein Filmwerk erworben, das in seiner Art unvergleichlich und bis heute noch nicht gezeigt worden ist.

Der größte Zirkus- und Sensations-Film der Jetztzeit!

Eine fabelhafte artistische Leistung!

Luciano Albertini's

der größte Sensationsdarsteller der Welt in seinem Bravourstück:

Samson

der Akrobat des Zirkus Kolossal.

Sensationeller Zirkusfilm größten Stils in 5 Akten.

Der von Kraft strotzende muskulöse „Albertini" gilt als einer der besten und mutigsten Sensationsdarsteller. An diesem Menschen muß man immer wieder die fast übernatürliche Kraft und Stärke bewundern. Es sind daher die Films dieses Darstellers immer auf Sensationen eingestellt.

Im gleichen Programm:

Ein gewaltiger Sensations- u. Abenteurer-Film in **7 Riesen-Akten.**

Die lebende Zielscheibe.

Aufreg. Abenteurerfilm voller Sensationen.

Wir machen unsere werten Besucher darauf aufmerksam, daß dieses gewaltige neue Werk eine Klasse für sich bildet. Nicht allein die tollkühnen, verwegenen, kaum glaublichen Wagnisse der Hauptdarsteller zeitigen diesen Erfolg, hinzu kommt, daß die Darbietungen außer dem Gefährlichen, Abenteurerlichen, gleichzeitig dramatisch von unerhörter Kraft und Wirkung sind.

Hierzu noch:

Ein vornehmer Gesellschafts-Film

Das Fangnetz der Liebe

oder

Gefesselte Frauen.

Ein ganz wunderv. Liebesdrama in 5 Akt.

Fabelhafte Ereignisse! Hervorragendes Spiel!

Hochinteressante v. dem bisher Gebotenen vollständig abweichende, riesig spannende Handlung!

h262

U.T.

Elberfeld, Herzogstraße

Unser großes Programm.

Ab Freitag:

Ein ausgesprochener Publikumsfilm von bestem künstlerischen Niveau:

Das Abenteuer von Sagossa

Ein fabelhafter Großfilm in 6 Akten
— von A. Schirokauer. —

Die Darstellung bewegt sich auf vornehmer Höhe: **Hans Leibelt,** ein ausgezeichneter Lebemann, Prinz Michael von Sagossa — **Heinrich Schroth,** Fürst Alexander von Sagossa — **Wilhelm Diegelmann,** Multimillionär (wertbeständig umgerechnet Trillionär). — Von den Damen beanspruchen das Hauptinteresse die entzück. Ungarin **Marie Mindszenty,** ferner **Margit Barnay, Jlona v. Mattjasovszky.**

Ein selten starkes Sujet liegt diesem künstlerisch hervorragendem Film zu Grunde. Die Regieführung Franz Seitz verstand es meisterhaft, alle Kontraste restlos herauszubringen, wie auch die Inszenierung eine Menge packender architektonischer Bilder schuf. Neben hervorragenden Massenszenen sehen wir eine fabelhafte Ausstattung.

Dieser **Monumentalfilm** der Münchener Lichtspielkunst-A.-G. (Emelka-Konzern) erzielte überall einen durchschlagenden Erfolg und volle Häuser.

Hierzu der **Großstadtfilm:**

Schminke

Ein Sittenbild aus dem Leben hinter den Kulissen in 5 Akten.

In den Hauptrollen: **Hanni Weisse, Anita Berber, Moris Michaelow.**

Durch Tiefen und Höhen des Lebens führt uns dieses Sittendrama. Alle Leidenschaften werden entfesselt, bis der Geist, der das Böse wollte, das Gute schafft . .

Im humoristischen Teil:
Paul Heidemann:

Wenn das man gut abläuft

Filmschwank in 3 Akten.

Es hieße etwas versäumen, diesen Prachtspielplan nicht gesehen zu haben.

Sonntag: Große Früh-Vorstellung
11—1 Uhr. Kleine Preise.

b398

Kammer-Lichtspiele

Elberfeld, Schwanenstr. 26.

Wir machen wiederholt uns. w. Besucher auf uns. niedrig. Eintrittspreise aufmerks.

Unser gr. Sens.-Programm bis einschl. Montag

I. Großfilm:
In der Hauptrolle der tollkühne Abenteurer
Fred Stranz
Der gelbe Würger
Kriminal-Sens.-Abenteurerfilm in 6 Ries.-Akten.
Dieser glänzende Sensationsschlager bringt eine Fülle großer Ueberraschungen.

II. Großfilm:
Johannes Riemann - Clärc Rommer
Erich Kaiser-Titz in ihrem Abent.-Film
Der Herzog von Aleria
6 atemraubende Akte.
Dunkel und schwer lastet auf Geschlechtern der Fluch der Vererbung . . Der Herzog von Aleria ist im Wahnsinn gestorben . . . und vor ihm war sein Vater dem gleichen Ende verfallen gewesen; es ist der Fluch immer und immer wieder usw. h339

III. Großfilm:
Der große Börsenkrach
od. **Der Roman einer Weltdame**
Sensations-Kriminalfilm in 6 Akten.

Versäumen Sie nicht unsern vorzüglichen Spielplan.

Kommen! Sehen! Staunen!

Kulturfilm

-Vorstellungen des

Modernen Theaters

Elberfeld.

Wissenschaftliche Leitung: Studienrat **Dr. REIN, Leiter der Staatl. Naturwiss. Hauptstelle für Rheinland und Westfalen.**

Am kommenden Sonntag
den 25. Nov., 11 Uhr vormittags.
Kassenöffnung 10½ Uhr.

Einmalige Wiederholung:

Von Süd nach Nord durch deutsche Lande.

Eine Filmfahrt von den Alpen bis zum Meer:

1. **Vom Wendelstein zum Bodensee;**
2. **Durch den Schwarzwald nach Heidelberg und Rothenburg;**
3. **Die mitteldeutschen Gebirge in Sommerschönheit u. Winterpracht;**
4. **Durch Heide und Spreewald zum Ostseestrand.**

Vorspruch: **Dr. TRUMMEL.**

Musik.

Das Orchester des Mod. Theaters wird diese Filmfahrt mit den den Landschaften eigenen Weisen begleiten.

Jugendliche haben Zutritt!

Kleine Preise.

Wirtschafts-Jahrbuch

nebst

Firmenhandbuch

für das niederrh.-westfäl. Industriegebiet

1924

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Handelskammern des Ruhrbezirkes und dem Zweckverbande Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen, erscheint Ende dieses Jahres.

Das Firmenhandbuch enthält ca. 25000 Firmeneintragungen aus dem genannten Bezirk, geordnet in ca. 160 Gruppen. Unentbehrlich für die Anknüpfung von Handelsbeziehungen.

Grundpreis 15 Mark × Schlüsselzahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Verlag des Wirtschaftsjahrbuches nebst Firmenhandbuch

für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet, Essen, Gerswidastraße 2.

Union

Transport- und Lagerhaus-Akt.-Ges.

(vereinigt mit Ft. Klephaus und Reimann & Stock Nachf.)

Barmen Tel. 6176 — **Elberfeld** Tel. 1340

Internationale Transporte

Täglicher Verkehr nach dem bes. Gebiete.

Einlagerung

von Einzel- und Massengütern, Getreide u. dergl. zu mäßigen Sätzen. 1400a

Taweba-

1201

-Teppiche, Cocos, Linoleum, -Läuferstoffe, Diwandecken, -Tapeten, Wandspannstoffe

in nur besten deutschen Qualitäten.

Tapeten-Wenzel, Barmen

Abteilung Tapeten: Berlinerstraße 4. — *Abteilung Teppiche: Berlinerstraße 10b.*

Unterricht

Sprachen! Schroeder-Methode. Elb., Herzogstr. 40, II. links. **Uebersetzungen**

Einzelstenogr. Stolze-Schr. gef. Preisangeb. unt. E 8996 Gst.

20b

Leiter- u. Kastenwagen

zerlegbar, kann in jedem Winkel untergebracht werden

stabil und billig.

Leiterbau- u. Holzwaren-Ind.

G. m. b. H. Barmen, Allee 211. Tel. 4237.

Vermischtes

Galvanische Anstalt, delt. einger., übern. das Vernickeln, Vermessingen u. Verkupfern von Massenartikeln. Fern. wd. Arb. f. Metallgieß. u. Schleif. anz. Ang. B1612B. Neuerw. 57†

Lederwaren fertigt an u. repar. Private u. Geschäfte **Keppler, Elberfeld, Wiesenstr. 64.** •

Taubenkonstatieruhr geg. 1½ Ztr. Kartoffeln f. n. Jahr zu leihen ges. Herdringhausen Nr. 7, Post Beyenburg. f277

Zur Errichtung einer Filiale in Nord-Peru

von Hamburger Firma

persönl. u. Kapitalbeteiligung gesucht.

Angebote unter **HW 2345 an Rudolf Mosse, Hamburg 1.** a81

Echte Fehwamme (Mütze u. Pelz) u. H.-Anzug g. Kartoff. ob. Pohl, zu tsch. Elb., Hochstr. 58, I. •

Tausche Nat.-Kasse, elektr. Staubsauger oder Warengestell gegen Damenrad. — Ang. B 2573 an die Gst. B., Neuerweg 57†

Suche ein neues o. gl. erd. Knab.-Fahrr. a. b. eie bag. Lebensm. on. Ang. E8958 Gst. •

1 großer Füllofen gegen kleineren zu vertauschen. Näheres Tel. 1170, 6930.

Eleg. hr. Prom.-Halbschuhe (36-37) u. schw. Wildl. (imit.) Gef.-Schuhe geg. gut. Seid.- o. Wollstoff z. t. B1607B Neuerw. 57†

• **Gut erh. G.-Dien** g Kartoff. ob. Kohl zu tausch. E. Engel, Gerdt. E., Hagenauerstr. 4

Maßgarderobe

in Ausführung, niedrigste Preise, Zahlungserleichterg., ev. Tausch.

Ew. Wenzel Tuchgroßhandlung vers., — mit Maßabteilung. — **Barmen, Loherstr. 8, Tel. 5783.** †

† An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch f. noch 1 Herr freiw. Ang. u. B 1611 an Gst. B., Neuerweg 57

Wer n. d. alls. Mädch. Kind als eigen ann.? Dr. u. B 2572 an d. Gst. B., Neuerweg 57†

Unsere Büroräume

befinden sich seit 1. 9. 23 in Elberfeld

Walter Rathenaustr. Nr. 36 (Kaiserhaus)

Treuhand- u. Finanz-Aktiengesellschaft

Fernsprecher 3766 u. 6082. — Drahtanschrift: „Treufinanz."

k2907

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar 4189500 Millionen Mk. G.
Goldanleihe 4200 Milliarden

Reichsbankdiskont . . . . . 90 v. H.
Goldmark am 22. November 1 Billion Papiermark
Goldumrechnungskurs für Reichssteuern, Zölle und Eisenbahntarife:
22. Nov. . . . . 1 Goldmark = 1 Billion Mk.
Lebenshs.-Index (19. 11.) . . . . . 831 milliardenfach (Durchschnitt Oktober 2657 millionenfach)
Großhandels-Index (13. 11.) . 265,6 milliardenfach
Goldankaufspreis der Reichsbank 640 Dollar für das Kilo fein
Silberankaufspreis ab 19. 11. 1 Mk. 230 Milliarden
Fernbrief bis 20 Gramm . . . 20 Milliarden Mk.
Fernpostkarte . . . . . 10 Milliarden Mk.

Die Ausgabe der Rentenmark.

Die Ausgabe der Rentenmark wurde am Dienstag vormittag unterbrochen, offenbar im Hinblick auf die inzwischen erfolgte Heraufsetzung der Devisenkurse, um die Gelegenheit zu Spekulationsgewinnen möglichst auszuschalten. Die Ausgabe wird Donnerstag fortgesetzt. Der von den meisten Großbanken eingeführte Rentenmarkkontoverkehr ist infolge des geringen Vorhandenseins der Rentenmark ebenfalls noch undurchführbar, und es wird noch kein Gebrauch davon gemacht. Die Bestände der Banken an Rentenmark sind ganz geringfügig. Eine Depositenkasse einer Berliner Großbank erhielt, wie man uns mitteilt, heute nur je 50 Rentenmark zugewiesen. Den angeforderten Mengen ist somit nur mit einem ganz geringen Bruchteil entsprochen worden.

Wie verlautet, soll jetzt in erster Linie der Lebensmittelhandel bei der Zuteilung bevorzugt werden. Man wird dafür Verständnis haben können, daß der Lebensmittelhandel bevorzugt wird, man muß aber andererseits erwarten, daß nunmehr endlich mit einer ungleichmäßigen Behandlung in der Verteilung Schluß gemacht wird, und daß auch die Ansprüche der Provinzteile, namentlich hier im Westen, voll berücksichtigt werden.

Rentenmarkkredite.

Die seit einiger Zeit zwischen der Reichsbank und der Rentenbank schwebenden Verhandlungen über die Frage der Gewährung von Rentenmarkkrediten an Private sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Es handelte sich zuletzt nur noch um Meinungsverschiedenheiten über die Aufteilung der Zinserlöse zwischen Reichsbank und Rentenbank. Auch diese Differenzen sind nunmehr beseitigt und die Kreditgewährung an Private in größerem Umfange begonnen, und zwar in wertbeständiger Form. Hierauf ist von seiten der Rentenbank-Verwaltung besonderer Wert gelegt worden, während die Reichsbank Rentenmark und Goldmark gleichsetzte und daher eine weitere Sicherung der Kredite für überflüssig erachtete. Besonders sind Kredite dem Lebensmittelhandel und Getreidehandel zu Einkäufen bei der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Die Rentenpfennige kommen heute in den Verkehr, und zwar die Stücke zu 1 und 2 Pfennigen. Die anderen Stücke folgen Ende der Woche.

Die Mißstände beim Verkauf der Goldanleihestücke.

Zur Untersuchung der Vorgänge beim Verkauf von Goldanleihestücken durch die Reichsbank hat die demokratische Reichstagsfraktion folgende Interpellation eingebracht:

Die Großbanken haben Bestellungen ihrer Kunden auf die Goldanleihe entgegengenommen und diese zum Kurs von 65 Milliarden für die Goldmark ihrerseits bestellt, jedoch sollen die eingegangenen Gelder der Auftraggeber der Großbanken nicht an die Reichsbank eingezahlt worden sein. Die Reichsbank lieferte dann die Stücke mit Verspätung, und nunmehr wollen die Banken nach dem Kurs vom Bestellungstage bezahlen. Eine Zahlung in diesem Kurs würde aber nur einen ganz geringen Prozentsatz dessen bedeuten, was das Reich bekommen sollte und jetzt den Inhabern der Goldanleihestücke schuldet. Die Reichsregierung (Reichsbank) wird zur Aeußerung aufgefordert, wer verantwortlich ist, daß dem Reich eine Schuld von mindestens 100 Millionen Goldmark erwachsen ist, ohne daß es in den Besitz des Gegenwertes gelangt ist.

Daß man aus dem unglücklichen Verhalten bei der Ausgabe der Goldanleihe noch immer nichts gelernt hat, erhellt aus dem Umstande, daß man in den letzten Tagen Millionen von Rentenmark ausgegeben hat, also wiederum Goldverpflichtungen gegen Einnahme von wertlosem Papiergeld zu bedeutend höherem Kurse als heute einging, ohne endlich ein festes Wertverhältnis zwischen diesem wertbeständig sein sollenden Zahlungsmittel und dem alten Papiergeld festzusetzen. Auch das bisher ausgegebene Geld in Rentenmarkt ist verschleudert worden, wenigstens zum Teil, und dient zur einseitigen Bereicherung der bisherigen glücklichen Empfänger, welche dieses Geld vorläufig festhalten, so daß die Masse der Bevölkerung zusieht. Schleunigste Festsetzung des Wertverhältnisses und flottere Ausgabe der Rentenmark ist zu fordern, wobei man außer Zahlungen an die Beamten und an bestimmte Gewerbezweige zum Einkauf lebensnotwendiger Waren vor allem auch die privaten Firmen mit Rentenmark bedenken sollte, und zwar auch zum Zweck der Gehalts- und Lohnzahlungen.

Die Wirkung der Eisenbahntarife auf die Kohlenpreise.

GA. **Berlin**, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Festsetzung der Eisenbahntarife in Gold hat im Zusammenhang mit der zwangsweisen Festsetzung der Kohlenpreise von den Organen der Kohlenwirtschaft Zustände geschaffen, die nachgerade unhaltbar sind. So ist beispielsweise die mitteldeutsche Braunkohle sowohl wie Brikeits und Rohkohle bereits an der mitteldeutschen-bayrischen Grenze nicht mehr der tschecho-slowakischen Braunkohle gegenüber konkurrenzfähig. Der Reichskohlenrat und der Große Ausschuß des Reichskohlenverbandes haben sich daher in ihrer letzten Sitzung mit der Frage beschäftigt, wie diesen Zuständen unter Wahrung der Rechte der Kohlenwirtschaft abgeholfen werden könne, und einen Beschluß gefaßt, der den Syndikaten bezüglich der Preisstellung insofern eine gewisse Freiheit gibt, als die von den Kohlenwirtschaftsorganen festgesetzten Preise als Richtpreise angesehen werden sollen. Auf diese Weise wird es möglich sein, gegenüber der ausländischen Kohle in den Bezirken, die hinsichtlich der Frachtverhältnisse jetzt ungünstig liegen, durch entsprechende Preisstellung die Konkurrenzfähigkeit einigermaßen wieder herzustellen. Praktisch bedeutet diese Maßnahme, daß die vom Reichskohlenverband festgesetzten Preise dahin gestaltet werden können, daß in den Förderbezirken selbst (Mitteldeutschland) die Preise hoch sind, während sie z. B. an der bayrisch-mitteldeutschen Grenze hinsichtlich der Frachtverhältnisse etwas niedriger gestellt werden können.

Notwendigkeit oder Rücksichtslosigkeit?

Die Fabrikanten haben teilweise ihre Lieferungs- und Zahlungsbedingungen in einer Weise verschärft, die für den Zwischenhändler wirklich nicht mehr tragbar ist. Daß die Umrechnung der Papiermarkzahlungen nicht am Zahlungstage, sondern erst einen Tag nach Eingang erfolgt, weil am Eingangstage keine Möglichkeit mehr besteht, die Papiermark in irgend einen bleibenden Wert umzuwandeln, wird man hinnehmen müssen. Selbst eine Umrechnung nach dem Durchschnittskurs der dem Eingangstage folgenden 3—5 Börsentage hat man vielfach hingenommen, weil eben für den Rohstoffkauf meist effektive Devisen nötig sind, die bei der scharfen Repartierung nicht an einem Tage zu schaffen sind. Es sind eben Notwendigkeiten, denn der Fabrikant will ebensogut wie der Zwischenhändler und der Konfektionär seine Substanz erhalten. Dies nur mit dem Unterschiede, daß der Fabrikant durch seine immer weiter verschärften Bedingungen dieses Ziel tatsächlich erreicht, während es beim Zwischenhandel nur ein frommer Wunsch bleibt. Jede weitere Verschärfung der Bedingungen wird dann vom Fabrikanten als unbedingte Notwendigkeit hingestellt. Wenn neuerdings fast die sämtlichen Baumwollfabrikanten die Annahme der Papiermark verweigern — trotz aller Verordnungen der Regierung — und die Bezahlung in effektiven Devisen fordert, so mag auch das eine Notwendigkeit sein, aber man vergißt dabei scheinbar ganz, daß für den Zwischenhändler, wenn er die täglichen gewaltigen Spesen decken will, die Notwendigkeit besteht, zu verkaufen, und zwar gegen Papiermark, denn andere Zahlungsmittel kennt die breite Masse des Volkes noch nicht. Und weiter ist es für den Zwischenhändler eine Notwendigkeit, diese Papiermark dann auch wieder zur Ergänzung seiner Lagerbestände zu verwenden. Gehen aber erst einmal die Fabrikanten dazu über, die Annahme der Papiermark zu verweigern, dann mag der Zwischenhändler ruhig seinen Laden schließen, d. h. wenn es die hohe Behörde erlaubt, denn es bestehen auch Bestimmungen, daß der Einzelhandel seine Verkaufsräume so lange zum Verkauf geöffnet halten muß, wie er Waren hat. Er mag sich also ruhig erst bettelarm verkaufen und getrost seinen Laden schließen. Nach uns die Sintflut!

Gewiß, das deutsche Währungselend hat Zustände geschaffen, die weder für den Fabrikanten noch für den Zwischenhändler tragbar sind. Man kann sich nun aber nicht einfach über die Not des anderen hinwegsetzen, sich selbst „Notwendigkeiten" in Anspruch nehmen und über die Leiche des Anderen seine eigene Substanz in Sicherheit bringen. Dann wäre es doch wohl richtiger, wenn die Fabrikanten-Organisationen gemeinsam mit den sämtlichen Zwischenhandels-Organisationen mit allem Ernst und Nachdruck an den maßgebenden Stellen für eine Aenderung der Verhältnisse sorgen würden. Aber auch sonst sollten die Fabrikanten etwas mehr bedenken, daß ihre eigene Existenz schließlich von der Existenz eines lebensfähigen Zwischenhandels abhängig ist. Der Zwischenhandel hat für die gewaltigen Schwierigkeiten der Beschaffung der aus ausländischen Rohstoffen gewonnenen und deshalb nur gegen Devisen habhaften Materialien des Fabrikanten volles Verständnis und wird jede Verschärfung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, soweit sie in den Rahmen seiner eigenen Leistungsfähigkeit paßt, schweren Herzens als Notwendigkeit hinnehmen, wenn es tatsächlich eine Notwendigkeit ist. Sobald diese Notwendigkeiten aber in Rücksichtslosigkeiten ausarten, verdienen sie den allerschärfsten Widerspruch. Es ist z. B. eine Rücksichtslosigkeit, wenn bei einer Lieferung von Rohnessel, bei der der Preis in Dollar ausgedrückt war, holländische Gulden nicht ohne weiteres angenommen und gegen Dollar umgerechnet werden. Es ist eine Rücksichtslosigkeit, wenn ein Fabrikant, der bisher stets Papiermarkzahlungen angenommen, urplötzlich ohne vorherige Mitteilung eine telegraphische Zahlung dem Kunden schriftlich zur Verfügung stellt, da er Papiermarkverträge nicht mehr unterbringen könne. Es muß auch noch als Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden, wenn ein Fabrikant einen Scheck, zu dessen Annahme er auf Grund der beim Kaufe vereinbarten Bedingungen noch verpflichtet war, dem Kunden wieder zurückschickt, statt denselben gegen Belastung der Spesen zu diskontieren. Daß Postsendungen nur gemacht werden, wenn das Porto vorher eingeschickt wird, kann auch nicht gerade als Entgegenkommen dem Besteller gegenüber aufgefaßt werden. Man mag das Porto doch ruhig zum Goldmarkkurse in Rechnung stellen, wie es bei vielen Fabrikanten längst Sitte ist.

Die Reihe derartiger Rücksichtslosigkeiten ließe sich noch weiter ausspinnen. Jeder Tag bringt neue Beispiele. Die Fabrikanten mögen endlich bedenken, daß sie eines Tages doch auch wieder auf die Kundschaft angewiesen sind, und ungestraft wird kein Fabrikant derart mit der Kundschaft spielen dürfen. Der Regierung wird man aber mit allem Nachdruck den gewaltigen Ernst der ganzen Lage vor Augen halten müssen. F. H.

Wirtschaftliche Tagesübersicht.

Fast Vervierfachung der Lebenshaltungskosten.

WTB. Die Reichsindexzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, dem 19. Nov. auf das 831milliardenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (218,5 Milliarden) beträgt demnach 280,3 v. H.

Der Höchstbetrag der Darlehnskassenscheine.

Berlin, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Reichsfinanzminister hat beim Reichsrat beantragt, den Höchstbetrag der Darlehnskassenscheine auf drei Trillionen Mark festzusetzen, gegen bisher 750 000 Billionen Mark.

Bayrische Dollarschätze.

WTB. Nach der „München-Augsburger Abendzeitung" wird das bayerische Finanzministerium zur Deckung des Staatsbedarfs Schatzanweisungen in Dollarwerten herausgeben.

Versicherungswesen.

Bergisch-Märkische Assekuranz-A.-G. In der außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft waren insgesamt 9163 Stimmen vertreten. Nach dem in dieser Versammlung erstatteten Bericht war die bisherige Entwicklung des Unternehmens trotz der allgemein bekannten schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine günstige, so daß ein entsprechendes Ergebnis des Geschäftsjahres zu erwarten ist. Im Anschluß an den Bericht des Vorstandes wurden vertrauliche Mitteilungen über vorzunehmende aussichtsreiche Pläne der Gesellschaft gemacht. Daraufhin wurde die von der Verwaltung beantragte, für die vorgedachten Zwecke erforderliche Kapitalserhöhung folgendermaßen beschlossen: Die vorhandenen Vorzugsaktien werden mit 25facher Stimmrecht ausgestattet. Das Grundkapital der Gesellschaft wird um nom. 15 000 000 Mark Vorzugsaktien und 435 000 000 Mark Stammaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht. Die neu geschaffenen Vorzugsaktien werden einem aus Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrats gebildeten Verwaltungsrat überlassen. Die Stammaktien werden von einem Konsortium übernommen mit der Verpflichtung, die jungen Aktien im Interesse der Gesellschaft zu verwerten. Ferner wurden die entsprechenden Satzungsänderungen beschlossen. Auf Antrag der Verwaltung wurden in den Aufsichtsrat gewählt die Herren: Syndikus Paul Behrens, Elberfeld, vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld; Kommerzienrat Arthur Boecker, in Fa. Arthur Boecker-Werke in Barmen; Fabrikant Heinz Hüser, in Fa. Hasenclever & Hüser in Beyenburg, Elberfeld; Werner Jung, in Fa. Jung & Simons in Elberfeld; Hermann Krenzler, in Fa. Gustav Krenzler in Barmen; Karl Klußmann, in Fa. Uthorn & Klußmann, Elberfeld; Friedrich Maurer, in Fa. Herminghaus & Co., G. m. b. H., in Elberfeld; Syndikus Dr. Max Mehler, Elberfeld; Paul Neumann, in Fa. Neumann & Bühren, Barmen; Wilhelm Niemann, in Fa. Niemann & Gundert, Barmen; Karl Zimmermann, in Fa. Zimmermann & Schmidt, Barmen.

Aus der Industrie.

GA **Brauerei Gebr. Dietrich, A.-G., Düsseldorf — Brauerei W. Schnitzler, A.-G., Neuß.** Der auf den 5. Dezember einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung der Brauerei Gebr. Dietrich wird die Uebernahme des gesamten Vermögens der Brauerei W. Schnitzler A.-G. vorgeschlagen. Zu diesem Zweck soll das Aktienkapital um eine Million Mark erhöht werden, von den neuen Aktien dienen 800 000 Mark zum Umtausch gegen zwei Millionen Aktien der Neußer Gesellschaft, die restlichen 200 000 Mark neue Aktien sollen zunächst zur Verfügung der Verwaltung bleiben.

Interessengemeinschaft in der Ausfuhr-Deckenindustrie. Die Firmen C. Otto Engert Textilwerke, G. m. b. H. (Kirschau), Karl Kalauch, A.-G. (Köditz O.-L.) und C. G. Thomas (Wilthen) haben sich — nach der „Textil-Woche" — für den gemeinsamen Verkauf ihrer Erzeugnisse zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Auf diese Weise soll Vereinfachung des Verkaufsapparates, starke Verminderung der Spesen und damit erhöhte Mitbewerbsfähigkeit der für die Ausfuhr arbeitenden Deckenindustrie auf dem Weltmarkt erzielt werden.

Kapitalserhöhungen und Dividendenvorschläge.

Die Mühlenbauanstalten Amme, Giesecke & Konegen, A.-G., Braunschweig, Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt G. Luther, A.-G., Braunschweig, Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck, Dresden, Hugo Gressenius A.-G., Frankfurt a. M., Kapler Maschinenfabrik A.-G., Berlin, schlagen sämtlich der nach Frankfurt a. M. einberufenen Generalversammlungen (24. November) eine Dividende von 360 vor, die auf Dollarbasis vom 1. Juli d. J. wertbeständig angelegt und nach dem Dollarstand vom 23. d. Mts. zur Ausschüttung gebracht wird.

Die Alfred Fester & Co. Kom.-Ges. a. A. in Berlin, beantragt Kapitalserhöhung ohne Angabe des Betrages.

*

Aufwertung bei Rückzahlung von Industrieobligationen. Eine Entscheidung von außerordentlicher wirtschaftlicher Tragweite hat das Landgericht Hannover am 14. November verkündet. Kläger ist Inhaber einer Obligation der Industriefirma X. Die Anleihe war im Juni 1909 begeben und durch eine auf dem gesamten Grundbesitz der Firma eingetragene Hypothek gesichert worden. Kläger hatte sich sofort bei der Aufnahme der Anleihe an dieser beteiligt. Die Anleihe war zum 1. April 1923 von der Schuldnerin gekündigt worden. Kläger wollte sich mit dem Nominalbetrag nicht zufrieden geben und verlangte u. a. Aufwertung nach der am Zeitpunkt der Zahlung gültigen Reichsindexziffer für Lebenshaltung. Das Landgericht hat in diesem Sinne erkannt und seine Entscheidung wie folgt begründet: Kläger sei Darlehnsgläubiger. Darleben seien gemäß Paragraph 607 BGB. in gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten. Der Darlehnsschuldner habe danach die Verpflichtung, das Empfangene in dem gleichen Wert („Güte") zurückzuerstatten. Daß auch Banknoten zu gesetzlichen Zahlungsmitteln bestimmt worden seien, stände dem nicht entgegen. Die frühere gegenteilige Auffassung der Gerichte könne nicht aufrecht erhalten werden. Auch daß in den Anleihebedingungen ausdrücklich bestimmt, daß die Obligationen zum Nennbetrage mit einem prozentualen Aufschlage zurückzuzahlen seien, ändere nichts. Der Einwand der Beklagten, daß Kläger ja seine Obligationen früher längst hätte verkaufen und sich dadurch vor der Geldentwertung hätte schützen können, sei ebenso wie die wirtschaftlichen Folgen für die Schuldnerin ohne Bedeutung. Einer Aufwertung nach dem Lebenshaltungsindex stände daher nichts im Wege. (Landgericht Hannover, 5. Zivilkammer. Aktenzeichen: 2 V. O. 2552/23.)

Der heutige Börsen-Ruhetag.

Teilweise Heraufsetzung der Devisenkurse. — Dollar unverändert. — Nur teilweise Notierung der festverzinslichen Werte infolge knappen Angebots. — Aktien im freien Verkehr später angeboten.

GA **Berlin**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die gestern an verschiedenen Plätzen des Auslandes, so besonders in London, Prag, Zürich und Amsterdam, verzeichnete leichte Besserung des Markkurses ist heute wieder verschwunden. Man führt diese Markkursentwicklung auf die schwierige politische Lage des Kabinetts und auf die neuen Drohnoten der Alliierten zurück, die sich auf dem Rücken Deutschlands inzwischen wieder geeinigt haben. Immerhin war der heutige zur Devisenkursnotiz angemeldete Devisenbedarf nicht wesentlich größer als vorgestern. Die Reichsbank glaubte aber die Devisenkurse dem Weltmarktstande möglichst auch heute anpassen zu sollen. Aus diesem Grunde wurden fast sämtliche Devisenkurse etwas erhöht mit Ausnahme der Devise Neuyork. Die Revartierungssätze blieben sowohl am Devisen- als auch am Notenmarkt ungefähr die gleichen wie vorgestern. Bei einprozentiger Zuteilung notierte London 18 354 Milliarden, dagegen Neuyork unverändert 4 189 500 Millionen bei ebenfalls einprozentiger Zuteilung.

Von den ausländischen Noten notierten Pfundnoten 18,4 Billionen bei ½prozentiger Repartierung, Dollarnoten unverändert 4,2 Billionen bei ¼prozentiger Zuteilung, wobei aber nur unter 5000 Dollar liegende Aufträge berücksichtigt wurden. Auch bei den Frankennoten fielen Beträge von 50 000 französischen Franken aufwärts aus, während darunter nur ½ Prozent zugeteilt wurden.

Am Markt für wertbeständige Zahlungsmittel kam auch heute kein Angebot und auch kein Material heraus. Goldanleihe war wieder 4,2 Billionen. Dollarschatzanweisungen notierten wieder — Geld. Die Notierung aller festverzinslichen Werte, die heute vorgenommen werden sollte, ließ sich nicht vollkommen durchführen, weil das Angebot sehr knapp war. Kriegsanleihe, K-Sätze (Die für die Zwecke von Liquidationsschäden usw. als Entschädigungen ausgegebenen Schatzanweisungen. Die Red.) und Zwangsanleihe konnten aus diesem Grunde überhaupt nicht notiert werden.

Die Kurse der Industrieobligationen waren sehr fest, weil seit der letzten Notiz die Devisenkurse gewaltig gestiegen sind. Aktien waren heute im freien Verkehr vormittags noch gesucht, zur Börsenzeit aber eher angeboten. Der Grund lag wohl in der neuen Versteifung des Geldmarktes. Man nannte zur Börsenzeit für tägliches Geld Sätze von 15 und 18 Prozent.

*

Donnerstagsnotierung festverzinslicher Werte (in Millionen Prozent): 4½proz. Deutsche Reichsschatzscheine IV und V 25000; 4½proz. Deutsche Reichsschatzscheine 1924 20000; 4proz. Schutzgebiets-Anl. 9000000.

Devisenkurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

(In Millionen Mk.; bei Oesterreich und Ungarn in 1000 Mk.)

Für drahtliche Auszahlungen	20. November Geld	20. November Brief	22. November Geld	22. November Brief	rep.
Holland 1 Gulden	1560090	1567910	1598000	1604000	1
Buenos Aires 1 Pes.	1276800	1283200	1296750	1303250	2
Belgien 1 Fr.	189525	190475	193400	200500	2
Norwegen 1 Kr.	608475	611525	616455	619545	2
Dänemark 1 Kr.	718200	721800	726180	729820	2
Schweden 1 Kr.	1097250	1102750	1101240	1106760	2
Finnl. 1 finn. M.	111720	112280	107730	108270	2
Italien 1 Lire	179550	180450	183540	184460	2
England 1 Pfd.St.	17955000	18045000	18354000	18446000	1
Amerika 1 Dollar	4189500	4210500	4189500	4210500	1
Frankreich 1 Fr.	223440	224560	231420	232580	2
Schweiz 1 Fr.	722190	725810	728175	731825	2
Spanien 1 Pes.	542640	545360	546630	549370	2
Japan 1 Yen	1995000	2005000	1995000	2005000	5
Süd-Slav. 1 Din.	46254	46516	47581	47719	1
Rio 1 Milreis	351120	352880	359100	361900	5
Oest. abgst. 1 Kr.	58653	58947	58852	59148	1
Prag 1 Kr.	121695	122305	121695	122305	1
Ungarn 1 Kr.	217455	218545	219450	220550	1
Sofia 1 Lewa	33915	34085	34314	34486	2
Lissabon 1 Milr.	155610	156390	155610	156390	5

Amsterdamer Eröffnungskurse vom 22. November. Wechsel auf Berlin 035 bis 45, London 1148 bis 49, Paris 14,47½ bis 52½, Brüssel 124½ bis 52½, Neuyork 261⅝ bis 61⅞, Wien 00337 bis 37½, Stockholm 6910 Brief, Christiania 3870 Brief, Kopenhagen 4545 Brief, Schweiz 4595 Brief, Italien 1145 bis 55, Madrid 3410 bis 30, Budapest 001¼ bis 1¾.

Züricher Devisen vom 22. November. Wechsel auf Berlin 1 Frank für eine Billion bis 0,90, Wien 0080¾, Prag 1677½, Holland 218, Neuyork 573, London 2516, Paris 31,57½, Italien 2505, Brüssel 27,37, Kopenhagen 99½, Stockholm 150¼, Christiania 84½, Madrid 75, Buenos 178, Budapest 00300, Agram 647½.

Marktkurs in Neuyork vom 25. November. Höchster Kurs: 0,20 = 5 000 000 Millionen Mark, niedrigster Kurs 0,20 = 5 000 000 Millionen Mark, Schlußkurs 0,20 = 5 000 000 Millionen Mark für den Dollar.

*

Börsenverkehr im Dezember. In der Dienstagssitzung des Börsenvorstandes ist beschlossen worden, den Börsenverkehr im Dezember in demselben Umfange wie bisher durchzuführen, d. h. es finden drei Vollbörsen in der Woche und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag, statt. Bestimmungen über die Börsenversammlungen in der Weihnachts- und Neujahrswoche sind bisher nicht getroffen worden.

Warenmärkte.

Kölner Getreidebörse vom 20. November.

An der Getreidebörse notierten je 100 Kilogramm, Frachtgrundlage Köln, (alles in Billionen Mark): Inländ. Weizen 34 bis 36, inl. Roggen 28 bis 32, inl. Hafer 30 bis 35, inl. Wintergerste 33 bis 35, inl. Sommergerste 36, grober Mais 41, Weizenmehl m. Ausl.-Weizen 47 bis 54, Weizenkleie brutto mit Sack 12 bis 14, Rübkuchen, lose 17 bis 22, Palmkuchen, lose 22 bis 24, Zuckerschn.zel, lose 16 bis 18, Wiesenheu, inl., gepr. 12 bis 14, inl. Kleeheu 12 bis 14, Roggenstroh, gepr. 4,5 bis 6, Weizenstroh, gepr. 4,5 bis 6, Haferstroh, gepr. 3 bis 3,5. Die Stimmung war fest bei guten Umsätzen. Roggen lebhaft gefragt.

Berliner Produkten vom 22. November:

Weizen, märk. 126 bis 128, etwas matter; Roggen, märk. 184 bis 186, etwas matter; Gerste, Sommer, märk. 176 bis 182, etwas matter; Hafer, märk. 160 bis 182, mehr angeboten; Weizenmehl 33,50 bis 35,50, ruhig; Roggenmehl 30,50 bis 32,50, ruhig; Weizenkleie 8,40, stetig; Roggenkleie 8,20 bis 8,40, stetig; Raps 320 bis 335, ruhig; Erbsen, Viktoria 42 bis 52; Erbsen, kleine 33 bis 36; Peluschken 17 bis 19; Seradella 20 bis 23; Rapskuchen 13,50 bis 14; Trockenschnitzel 8; Torfmelasse 7,50 bis 8; Kartoffelflocken 16,50 bis 17. (Preise in Goldmark, 1 Dollar zu 4,20 Goldmark, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, das übrige per 100 Kilogramm.)

GA. Bremer Baumwolle. Fully middling good colour and staple	19./11. 36,63 amer. Cts.	20./11. 37,09 amer. Cts.

GA **Liverpooler Baumwoll-Notierungen vom 20. November.** Dezember 20.34, Januar 20.34, März 20.20, Mai 19.90, Juli 19.46.

GA **New Yorker Baumwollnotierungen vom 20. November.** Dezember 34.33, Januar 34.40, März 34.60, Mai 34.75, Juli 34.39.

GA **Londoner Metallnotierungen.** London, 21. Nov. Amtliche Notierungen, mittags: Kupfer gegen Kasse 61¼, für drei Monate 61¾, Zinn gegen Kasse 223⅝, für drei Monate 224½, Blei, nahe Sicht 30.1, entfernte Sicht 28. (Die Preise verstehen sich in Pfund Sterling für die englische Tonne gleich 1016 Kilogramm.)

Den Helden im Siebengebirge.

Das war noch deutscher Männer Art:
Wenn auch die Waffen sind genommen,
Deutsch bleibt der Rhein durch euch bewahrt,
Der deutsche Furor ist entglommen.
Zu Riesen wurden wieder Zwerge
Und den Verrätern ward das Beil! —
Den Helden um'rer sieben Berge
Von Herzen Dank und deutsches Heil!

U.

Ein Zwischenfall in Leipzig.

Ein belgischer Offizier und ein französischer Feldwebel vorübergehend verhaftet

WTB **Berlin**, 20. Nov. Das „Echo de Paris" bringt eine ausführliche Mitteilung über angebliche Übergriffe von Reichswehrtruppen gegen einen belgischen Offizier vom interalliierten Militärüberwachungsausschuß und einen ihn begleitenden französischen Feldwebel. Die beiden Ausschußmitglieder, die sich im Auto in das sächsische Operationsgebiet begeben hatten, sollen in der Nähe von Dresden trotz Vorzeigung ihrer Ausweise zunächst von den Truppen vier Stunden festgehalten, später im Leipziger Hotel Astoria nachts aus dem Bett geholt, beschimpft, verhaftet und erst am anderen Morgen wieder in Freiheit gesetzt worden sein.

Die Darstellung des „Echo de Paris" entspricht nur insofern den Tatsachen, als sowohl ein belgischer Leutnant vom Überwachungsausschuß wie auch sein französischer Begleiter zunächst in Rochlitz bei Leipzig und später in Leipzig angehalten worden sind. In Leipzig erfolgte auf Grund bestimmter Verdachtsgründe (der Belgier verbrannte, als man ihn in seinem Hotelzimmer aufsuchte, schnell noch mehrere Notizbuchblätter) eine Durchsuchung. Dabei wurde eine Karte gefunden, auf der fast sämtliche derzeitigen Stellungen der zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nach Sachsen entsandten Truppen eingezeichnet waren. Trotz dieses erschwerenden Befundes sind beide Ausschußmitglieder wieder freigelassen worden, nachdem ihre Ausweise im Beisein eines deutschen Offiziers nachgeprüft worden waren. Ob die Reichswehrtruppen bei der vorübergehenden Festhaltung der Ausschußmitglieder formell richtig gehandelt haben, kann zunächst dahingestellt bleiben. Auf jeden Fall trifft die Schuld an dem ganzen Vorfall die fremden Offiziere selbst. Die militärischen Bestimmungen des Vertrages von Versailles geben den interalliierten Ausschüssen nicht die Ermächtigung zur Überwachung von Truppen, die gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung zur Reichsexekution eingesetzt und in der Ausführung militärischer Unternehmungen begriffen sind. Auch die Rücksicht auf die Gefühle der operierenden Truppen hätte die fremden Offiziere davon abhalten sollen, sie gerade zum Objekt ihrer Betätigungen auszuersehen; die Außerachtlassung dieser Rücksicht konnte gar zu leicht den Gedanken an die analogen Verhältnisse des Krieges und an die aus dem Kriege bekannten illoyalen Zwecke solcher Beobachtung von dritter Seite aufkommen lassen.

Zeigner verhaftet.

Dresden, 21. Nov. Auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts in Leipzig ist der frühere Ministerpräsident Dr. Zeigner heute verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig zugeführt worden, weil Verdunkelungsgefahr vorlag.

Zeigner hat den Beamten bei seiner Verhaftung erklärt, daß er seelisch und körperlich vollständig zusammengebrochen sei, und machte sie auf diesen Zustand aufmerksam. Die Beamten führten jedoch die Verhaftung durch und brachten Zeigner im Automobil nach Leipzig.

Zum Falle Zeigner hat die volksparteiliche Landtagsfraktion folgenden Antrag im Landtage eingebracht, einen Untersuchungsausschuß nach der Verfassung zur Prüfung folgender Fragen einzusetzen: 1. In welchen Fällen während der Amtstätigkeit des früheren Justizministers Dr. Zeigner die Begnadigung oder Niederschlagung in Strafsachen durch Gewährung persönlicher Vorteile irgendwelcher Art beeinflußt oder belohnt worden sei; 2. welche Beamten bei solchen Begnadigungen oder Niederschlagungen mitgewirkt und sie bewußt oder sie verantwortlich beschlossen haben. Ferner wird beantragt, die Regierung zu beauftragen, die Strafuntersuchung gegen den vormaligen Justizminister und Ministerpräsidenten Dr. Zeigner auf keinen Fall einem politischen Staatsanwalt zu übertragen oder zu belassen, sondern durch einen im regelmäßigen Geschäftsgang zuständigen Staatsanwalt führen zu lassen, sowie weiter die Einrichtung der politischen Staatsanwälte überhaupt aufzuheben.

Maßnahmen der Reichsbank gegen das Notgeld.

Die Reichsbankleitung hat ihre sämtlichen Haupt- und Nebenkassen angewiesen, die Annahme von Notgeld jeder Art an ihren Kassen einzustellen, und zwar schon von Donnerstag früh an. Dieser Weisung entsprechend, haben die Reichsbankstellen in Elberfeld und Barmen heute die Annahme von Notgeld völlig eingestellt, nachdem sie zuvor ohnehin schon erhebliche Beschränkungen hatten eintreten lassen. Im besetzten Gebiet soll die Annahme noch bis Samstag zulässig sein. Diese Maßnahme der Reichsbank bezieht sich auch auf Notgeld von Städten und Gemeinden. Mit der Reichsbahn schweben wegen des von ihr ausgegebenen Notgeldes noch Verhandlungen. Voraussichtlich wird auch für das Reichsbahnnotgeld noch eine gewisse Frist bis zur Einstellung der Annahme festgesetzt werden.

Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß die Umlauffähigkeit des Notgeldes an sich durch die Maßnahme der Reichsbank nicht beeinträchtigt wird. Die Ausgabe von Notgeld ist bekanntlich gestattet und gültig, soweit sie unter Befolgung der gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Deckung usw. erfolgt ist. Lediglich die Kassen der Reichsbank verweigern künftig die Annahme. Für die Einlösung haftet selbstverständlich nach wie vor die Stelle, die das Notgeld ausgegeben hat. Es ist also kein Grund für Beunruhigung für die im Besitz von Notgeld befindlichen Personen vorhanden, und vor allem keine Ursache, einen Ansturm auf die notgeldausgebenden Stellen zu veranstalten. Immerhin dürfte der Schritt der Reichsbank zur Folge haben, daß alsbald eine Einschränkung des Notgeldumlaufs durch Rückfluß an die ausgebenden Stellen einsetzt, was besonders im Interesse der Währungsumstellung begrüßt werden muß. Die starke Verbreitung des Notgeldes müßte selbstverständlich überaus schädlich und inflationistisch wirken, zumal, wenn die Deckungsvorschriften nicht genügend befolgt wurden. Zu wünschen ist jedoch, daß Hand in Hand mit dem allmählichen Zurückströmen des Notgeldes und der Einschränkung des Notendruckes eine möglichst rasche Versorgung des Verkehrs mit dem neuen wertbeständigen Zahlungsmittel geht, damit neue Zahlungsmittelknappheit vermieden wird.

Städtisches Notgeld.

Im Barmer Rathause hat am Dienstag eine Besprechung über den Umlauf des städtischen Notgeldes stattgefunden. Die Vertreter der Banken haben sich dabei bereit erklärt, Notgeld der Städte Barmen und Elberfeld sowie der Landesbanken Düsseldorf und Münster an ihren Kassen auch weiterhin anzunehmen. Der Handel wird dringend ersucht, auch seinerseits das Notgeld dieser Städte in Zahlung zu nehmen. Gleichzeitig sei hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die Umtauschstelle im Rathaus noch bis auf weiteres das Notgeld der wiederholt genannten Städte annimmt, aber zur Deckung der Kosten einen Aufschlag von 5 Prozent machen muß.

*

In einer auf Veranlassung des Regierungspräsidenten Dr. Grützner stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern der Großhandelsverbände und des Barmer Einzelhandels ist vom Regierungspräsidenten mit allem Nachdruck betont worden, daß zur Sicherstellung des Warenumlaufs auf Grund der Verordnung zur Annahme von Reichsgeld mit aller Schärfe darüber gewacht werden soll, daß die Abgabe von Waren weder vom Einzelhandel noch vom Großhandel oder der Industrie und Erzeugerkreisen von wertbeständigen Zahlungsmitteln abhängig gemacht werden darf. Die Verordnung wird durch die Polizeibehörden strengstens durchgeführt werden unter Beachtung des § 7, der Ausnahmefälle für eine Bezahlung in Edelvaluta vorsieht. Gegenüber Landwirtschaft, Industrie und Großhandel soll die Verordnung ganz strikte gehandhabt werden, da hier insbesondere beobachtet worden ist, daß man die Reichsmark verweigerte. Zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit notwendigen Lebensmitteln soll für den Lebensmittelgroßhandel die erforderliche Devisenzuteilung bewirkt werden. Demgegenüber ist der Großhandel verpflichtet worden, dem Kleinhandel die Möglichkeit zur ausreichenden Warenversorgung zu geben. Vom Einzelhandel wurde hervorgehoben, daß infolge starken Aufkaufs durch Ortsfremde die vorhandenen Warenbestände außerordentlich gelichtet worden seien und nach Möglichkeit Hemmnisse und Schwierigkeiten bei Wiederergänzung der Läger vermieden werden müßten. Regierungspräsident Dr. Grützner betonte insbesondere, daß in der Zeit der großen Not die Verpflichtung jedes einzelnen Gliedes der Wirtschaft darin bestehe, die Zirkulation der Waren unter Zurückstellung aller unter normalen Verhältnissen angebrachten wirtschaftlichen Grundsätze zu gewährleisten, selbst wenn dies mit Opfern verbunden sei. Unter diesem Gesichtspunkte habe die Reichsregierung die Notverordnung über Annahme von Reichsgeld erlassen, und es sei seine Pflicht, ihre Befolgung von allen Gliedern der Wirtschaft zu fordern. Die Einzelhändler haben deshalb die Geschäftsstellen der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Barmen, sofort Meldung zu erstatten, soweit gegen diese Verordnung von seiten der Lieferanten verstoßen wird.

*

Das wertbeständige Geld der Reichsbahn. Das von der deutschen Reichsbahn mit Zustimmung des Reichsfinanzministers herausgegebene wertbeständige Geld ist durch Goldanleihe voll gedeckt. Es ist daher ein der Rentenmark gleichwertiges Zahlungsmittel und wird an allen Kassen angenommen. Die Geldscheine bestehen aus gelbem Papier, tragen den Aufdruck: „Wertbeständiger Anteilschein der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches" mit der Unterschrift des Reichsverkehrsministers Oeser und sind in 0.42 Mark Gold = 1/10 Dollar, 1.05 Mark Gold = ¼ Dollar und 2.10 Mark Gold = ½ Dollar gestückelt.

Die Beiträge zur Invaliden- u. Angestelltenversicherung ab 19. Nov. 1923.

Lohnklasse	Entgelt bei Zahlung wöchentlicher bis in Milliarden Mk.	monatlicher bis in Billionen Mk.	Inval.-Vers. Wochenbeitr. in Milliarden Mark	Angest.-Vers. Monatsbeitr. in Milliarden Mark
44	5769	25	95	840
45	8076	35	125	1120
46	11538	50	180	1580
47	17307	75	260	2330
48	23076	100	370	3260
49	28846	125	470	4190
50	über 28846	über 125	580	5120

Zur Entrichtung der Beiträge werden die bisherigen Marken der Klassen 44 bis 50 verwendet; der aufgedruckte Geldwert wird aber mit Wirkung vom 19. November 1923 verfünfzigfacht. Beitragsmarken in den bisherigen Werten werden von den Verkaufsstellen nicht mehr abgegeben.

Vermischtes.

Eine neue Schießerei im Revier v. Kahnes.

GA **Berlin**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Gestern nachmittag traf der junge Herr Karl von Kahne die beiden Arbeiter Koerner und Prießler aus Glindow im Petzower Forst beim Holzsammeln an. Es kam zu einem Kampf, und plötzlich sank Prießler mit einem Brustschuß zu Boden. Sofort krachte noch ein Schuß, und mit einer schweren Kopfverletzung sank der junge v. Kahne um.

Wiedereröffnung des Wiesbadener Staatstheaters.

GA **Frankfurt**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Wiederherstellungsarbeiten am Wiesbadener Staatstheater sind so weit fortgeschritten, daß das große Haus voraussichtlich am 15. Dezember wieder eröffnet werden kann.

Verhaftete Kirchenräuber.

GA **Berlin**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Kriminalpolizei ist durch Zufall die Entdeckung einer sehr lange gesuchten Kirchen- und Museen-Räuberbande gelungen. Einem Kriminalbeamten fiel eine Frau auf, die ein purpurnes Kleid trug, das aus einer Altardecke gemacht war. Er ließ die Frau verhaften. Bei einer Haussuchung in ihrer Wohnung fand man einen Teil der Beute, den die Frau und ihr Bräutigam als Ausstattung für die nahe Hochzeit sich zurückgelegt hatten. Drei weitere Mitglieder der Bande konnten ebenfalls verhaftet werden. Sie haben ihre Beute meist in Kleidungsstücke umgearbeitet und verkauft.

Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten.

Unterschlagen und mitgeteilt von
Karl Ettlinger.

7] (Nachdruck verboten.)

31. Oktober.

Nie mehr! Lieber lasse ich mich an der Spitze des Eifelturmes als Wetterfahne aufknüpfen oder schwimme mit verbundenen Augen den Niagara entlang, ehe ich das nochmals tue.

Ich war mit meiner Frau Stoff zu einer Bluse kaufen. In zehn verschiedenen Geschäften waren wir. Ich kenne jetzt die Branche durch und durch. Wenn ich das schon alles früher gewußt hätte, was ich jetzt weiß — wieviel Geld hätte ich als Verlobter sparen können . . .

Man sollte es gar nicht glauben, welcher Geduld ein edles Frauenherz fähig ist.— Damit meine ich nicht das Herz meiner Frau, sondern das der zehn Verkäuferinnen. Ich stand beständig wie auf Kohlen. Jeden Augenblick dachte ich, nun wirft die arme Verkäuferin den ganzen Krempel zusammen und sagt: „Gnädige Frau! Sie haben jetzt genug gesehen! Wollen Sie jetzt kaufen oder nicht?" Stattdessen lächelte die göttliche Duldern: „Madame, Sie haben einen auserlesenen Geschmack. Darf ich Ihnen vielleicht ein Muster in Violett vorlegen? Wir haben darin sehr aparte Sachen!"

Und sie durfte und durfte und durfte, und ich glaube, sie hätte bis ans Ende der Welt gedurft, hätte ich nicht schließlich zur großen Entrüstung meiner Frau gesagt: „Fräulein, leider haben Sie nichts Passendes. Entschuldigen Sie, daß wir Sie so lange aufhielten!"

„Aber bitte sehr, meine Herrschaften. Vielleicht haben wir ein andersmal die Ehre!" Und das Fräulein begleitete uns noch bis zur Türe und half meiner Frau das Jackett anziehen. Nein, es ist unglaublich, ganz unglaublich.

Dieses Schauspiel wiederholte sich zehnmal.

„Jock, gefällt dir dieser Stoff?"

„Vorzüglich, mein Kind. Der wird dich reizend kleiden."

„Vielleicht finde ich doch noch etwas Passenderes!"

Schließlich meinte meine Frau, es wäre vielleicht besser, noch einen Monat zu warten, bis die Weihnachtsausverkäufe beginnen. Dann kriegt man alles um die Hälfte billiger.

Ich werde, sobald ich den ersten Ausverkauf annonciert sehe, Zahn-, Kopf-, Leib- oder irgendeine andere Weh-Ausrede kriegen.

Unsere Donna hat sich verabschiedet. Sie hat noch schnell vorher ein Eistellerchen zerbrochen. Es war das vorletzte, und ich weiß daher nicht, wovon meine Frau jetzt Eis essen soll. Sie behauptete zwar das Gegenteil, denn sie schalt: „Anna, jetzt haben Sie den vorletzten Eisteller zerbrochen! Nun hat mein Mann keinen Teller, wenn's Eis gibt! So einen schönen Teller zu zerbrechen! Eine Mark fünfzig hat er gekostet!"

„Du irrst dich, liebe Frau!" warf ich ein. „An unserem Hochzeitstage bekamen wir von Meiers ein Dutzend geschenkt, und wir amüsierten uns noch, als wir sie vierzehn Tage später bei Tietz um zwanzig Pfennig pro Stück ausgestellt sahen!"

„Das waren die Eierbecher und nicht die Eisteller!" wies mich meine Frau zurecht. (Es waren aber doch die Eisteller.)

Trotz der illusorischen eine Mark fünfzig schrieb ich dem Mädchen ins Buch: „War treu und fleißig und hat ein gutes Betragen gezeigt." Meine Frau meinte dazu, mit Ausnahme des „guten Betragens" passe dieses Zeugnis auch auf mich.

*

1. November.

Dorothea Schwarze, oder wie sie seit heute heißt: Anna Schwarze ist da. Ich habe nie viel von Philosophie-Professoren gehalten, aber jetzt ist der letzte Funken Respekt vor dieser Abart des homo sapiens in mir erloschen. „Ein Professor ist etwas, was geheiratet werden muß", sonst bringt er es nie zum Menschen. Das steht jetzt fest für mich. — „Anna die Vierte" hat also heute die Regentschaft in unserem Haushalte angetreten.

„Schön eing'richt' seid's!" schmunzelte sie mir zu, als ich die Wohnung verließ, um mich ins Büro zu begeben.

Es ist immer etwas Herzerquickendes, wenn sich ein Dienstmädchen zu dem gesellschaftlichen Niveau ihrer Herrschaft herabläßt.

*

4. November.

Heute nacht verteidigte mich meine Frau im Schlafe gegen einen unbekannten, geträumten Gegner.

„Mein Mann würde mich nie belügen! Nie!" räsonnierte sie.

„Na?" sagte ich. „Die Männer taugen alle nichts!"

„Mein Mann doch! Er ist ein Engel!"

„Auch Satan ist ein gefallener Engel!"

„Sie sind ein Esel!"

Das ist die weibliche Konsequenz! Vor einer halben Minute war ich noch ein Engel, jetzt bin ich ein Esel.

„Nicht ich bin ein Esel", sagte ich, „sondern Ihr Mann!" Zu meiner Verblüffung antwortete sie darauf — — — nichts. Sollte das am Ende eine Zustimmung sein? — Ich wiederholte:

„Nicht ich bin ein Esel, sondern Ihr Mann!"

Hierauf ein herzliches Lachen und die Antwort: „Da hast du recht! Du bist ein Esel, wenn du glaubst, daß ich schlafe! Wenn du mich im Traume aushorchen willst, mußt du es schon schlauer anfangen, mein Zockchen!"

— — — Da hört sich doch alles auf!! — — — O diese Weiber!!

*

10. November.

„Anna!!"

„Glei komm' i!"

„Lieber Schatz, das geht wirklich nicht so weiter mit der Person! Du mußt unbedingt ein neues Mädchen nehmen!"

„Aber warum denn?" fragt ganz harmlos der „liebe Schatz", „ich bin sehr zufrieden mit ihr. Man muß heutzutage froh sein, wenn man einmal ein ordentliches Mädchen erwischt hat!"

Pause . . . . .

Immer noch Pause . . . . . .

„Anna!"

„Glei komm i, hab' i g'sagt!"

Ich beginne zu kochen. Wenn ich koche, geht es mir wie einem Ei. Nach drei Minuten bin ich noch weich, nach fünf Minuten aber bin ich hart. Diesmal mußte ich vollends zehn Minuten kochen, und nach zehn Minuten wird selbst das beste Ei — ungenießbar. Ich wartete also zehn Minuten und bedauerte im stillen, nicht als Dienstmädchen auf die Welt gekommen zu sein. Endlich erschien Ihro Gnaden.

„Wo fehlt's dann, gnä' Herr?"

„Anna, Fräulein Anna, was haben Sie mit meinen Büchern angefangen?"

„Was i mit dö Bücher ang'fangt hab? Abgestaubt hab i's halt!"

„Aber Sie haben sie ja alle durcheinander geworfen!"

„War' nöt schlecht! Geordnet hab i's: alle warn's durcheinand'. Do hat a gelb's g'standen, do a grün's, do a rot's! 's war net mehr zum Daschaugn! Do hab i halt a bissel aufg'räumt, daß ma sich net z'schamen braucht, bald Besuch kommat!"

Richtig, das fiel mir erst jetzt auf: Die Bücher waren nach Farbe und Größe geordnet. Goethes Werke standen neben der Naturheilmethode, Ibsen war zwischen Sophokles und der Geschichte der Frauenbewegung eingeklemmt, während der alte, ehrliche Anastasius Grün in die Gesellschaft Giovanni Boccaccios und einer hebräischen Grammatik geraten war. Meine Haare sträubten sich.

„I war so frei", setzte Anna ihren belehrenden Vortrag fort, „un hab mir a kloans Bücherl mit in die Kuchel g'nomma zum Studier'n."

„So?! Was denn?"

„An g'spaßigen Titel hat's: „Mine-Haha"! Dös mußt lesen, hab i denkt!"

Um Gottes willen: unser neues Dienstmädchen liest Wedekind!

„Geben Sie mir das Buch zurück!" sagte ich, „hier haben Sie ein anderes, das geeigneter für Sie ist!" Und ich reichte ihr Davidis Kochbuch. „Sie finden in diesem Buche das Rezept zu allen Speisen, mit Ausnahme des „Oberlandesgerichtes", dessen Zusammensetzung Amtsgeheimnis meiner Frau ist! Guten Tag!"

Diese letzte Bosheit hätte ich unterdrücken sollen, denn nun begann meine Frau plötzlich die Partei des Mädchens zu ergreifen und erklärte, das Bücherobjekt sei eigentlich meine Sache. Woher solle so ein Mädchen etwas von Büchern verstehen? Ich vertriebe ihr noch alle Dienstboten. Ob Annas Gesicht mir vielleicht nicht schön genug sei? Das Mädchen habe es nur gut gemeint! Und was das „Oberlandesgericht" anbetreffe, so werde sie es Anna noch heute kochen lehren, und morgen mittag käme es auf den Tisch. Überhaupt hätte ich mit den Dienstboten nichts persönlich zu reden, sondern, wenn mir etwas nicht passe, es ihr zu sagen. Sie werde dann schon das Nötige veranlassen.

Anna hörte diese erbauliche Gardinenpredigt mit zustimmendem Kopfnicken an. In demselben Tempo, in dem ihr Respekt vor mir abnahm, schien ihr Respekt vor meiner Frau zu wachsen. Ich gratulierte im stillen dem Unglücklichen, den die also geschulte Anna dereinst zum Altar führen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Weiche mit Henko die Wäsche ein!
Du sparst an Seife und Waschmittel und erleichterst Dir das Waschen
Henko Henkels Wasch- und Bleich-Soda bewährt seit einem halben Jahrhundert für Wäsche und Hausputz
Verleger: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Telephon 3948

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Cavalleria rusticana. — Bajazzo.

Man gab die im musikalischen Grundcharakter verschiedenen, aber durch Gewohnheit schier zu siamesischen Zwillingen gewordenen italienischen Zugopern in guter Darreichung. Karl Gemünd gab beiden Werken ihr charakteristisches musikalisches Gepräge. Er betonte die sich im Intermezzo sammelnde lebensvolle Melodik Mascagnis ebenso, wie die dramatischen Eigenschaften der Bajazzomusik. Und namentlich dem von starken seelischen Schwingungen getragenen Vorspiel zum zweiten Akt gab er verinnerlichte Wirkung. Das Schwanken der Anfangschöre hinter der Szene in der Cavalleria — eine Zufallserscheinung — lag außerhalb seines Machtbereichs. Die Spielleitung Hans Langes wußte das Zusammenspiel durch manche kleinen Züge fesselnd zu beleben. Wenn man, um ein lediglich Äußerliches zu sagen, auch nicht annehmen darf, daß das fromme sizilianische Volk am Ostertag Wäsche über die Straße spannt, so machte doch und das war weit wichtiger, im Schlußakt der Bajazzo die Durchdringung von Spiel und grausiger Wirklichkeit einen in seltenem Maße packenden und überzeugenden Eindruck. Einen stimmlich zwar infolge einer Indisposition mitunter allzu gesäuselten, darstellerisch jedoch erschütternden und in diesem Punkte sich gewiß noch weiter ausreifenden Canio gab Rolf Becker. Auch Tonio Füllenbaums packte im gesanglichen Ausdruck, besonders aber in seinem auf schauerliche Ruhe gestellten Spiel. Da die eigentliche Vertreterin des Koloraturfachs augenblicklich stark mit Partien belastet ist, sang Emilie Heuermann die Nedda. Ihr Organ fügte sich ohne merkliche Hemmungen in die leichtgeschwungenen Linien der Partie. In der Rolle des Silvio hörte man den schmiegsamen Bariton Könkers.

Der Aufführung der Cavalleria gaben noch Gesicht: Mary Himmler als leidenschaftsvolle Santuzza, Hans Theurer als Turiddu, Lüttjohann, dessen gut angelegter Alto in der Höhe etwas verblaßt, Ruth Beyer als Kokette Lola und Lilli Neitzer als Mutter. K.—

Thalia-Theater Elberfeld.

Die Frühlingssee. Rheinisches Singspiel von Corzilius.

Mit nicht besonders schlagenden Einfällen, aber doch in im allgemeinen ansprechender Weise haben die Librettisten dieses „rheinischen Singspiels" es unternommen, das nicht originelle, aber immerhin nicht undankbare Thema der pantoffelschwingenden Haustyrannin mit der Burschenromantik am monddurchglänzten Rhein zu vermischen. So ist ein Gemengsel von Schwank und Altheidelbergidylle frei nach Meyer-Förster entstanden. Tanzcouplets, lustige und sentimentale Lieder sind unterhaltsam eingestreut, von dem Komponisten in volksliederhafter Schlichte und Ursprünglichkeit, freilich bisweilen auch nicht ohne Anlehnung an bewährte Vorbilder gestaltet. Das Ganze von der Patina harmloser Komik überzogen, die sympathisch berührt.

Die Regie der Frau Lischka-Raul gab der lebendigen Inszenierung einen burlesken Ton. Die Berechnung stimmte. Das Publikum klatschte lebhaften Beifall und konnte sich in Hervorrufen nicht genug tun. Es kam reichlich auf seine Kosten. Den Hauptanteil des Erfolges bestritt Claire Gügel mit der Spatzenfrechheit ihres Nestküchens. Sie war eine sprühende kleine Hexe von schlagendem Witz und drastischer Munterkeit. Ernst Duschy als liebender Primaner war ihr würdiger Partner in wirksamer Komik. Hermann Ludwig als Arzt verlieh der Rolle des Arztes die sympathische Färbung, aber leider sang er mehr schlecht als recht. Martha Uslar als Mutter und Marie Kempkens als schnoddrige Küchenfee trugen ebenfalls zum Gesamterfolg bei, an dem auch die musikalische Leitung des Herrn Pepoeck ihren Anteil hatte. —f.

Musikabend.

Für die Abwicklung eines Bach-Programms im Barmer Realgymnasium war die Mitwirkung des Pianisten Edwin Fischer-Berlin in Aussicht genommen; sein Ausbleiben dürfte auf den Besuch des Konzertes nicht ganz ohne Einfluß geblieben sein. Uns und vielen der erschienenen Zuhörer war es recht willkommen, wieder einmal den Elberfelder Künstler Dr. Paul Greef am Flügel zu hören. Ihm liegt der Bach-Stil. Der freiwallende Fluß reinmusikalischer Entwicklung, das Hervorspinnen aus einem Faden im strengen Satz des Kontrapunkts kommt in edlen Klangformen mit bemerkenswerter Technik rhythmisch wohlgegliedert und kraftvoll zu Gehör. Aus dem berühmten Übungsbuch des „Wohltemperierten Klaviers" hörte man Fantasie C-Moll, Präludien und Fugen (aus dem 1. und 2. Teil) und konnte sich wieder dabei überzeugen, wie weit diese Stücke von bloßen Etüden entfernt sind und wie lebendig-charakteristisch und individuell-ausgeprägt jede Nummer in frei aufbauender künstlerischer Wiedergabe erscheint. Als Meister der Form zeigt sich Bach in der köstlichen C-Moll-Fantasie und in der prächtigen, durch alte Tanzweisen reizvolle Partita in B-Dur, die beide in ihrem architektonischen Bau ungemein fesselten.

Die Vortragsfolge brachte noch als sehr bemerkenswert aus dem „Musikalischen Opfer" — Friedrich dem Großen gewidmet — die Trio-Sonate C-Moll für Flöte, Geige und Klavier, wobei außer Dr. Greef am Flügel noch Ad. Siewert (Violine) und Alwin Hesse (Flöte) mitwirkten. Immer wieder muß man die Unerschöpflichkeit Bachs bewundern, die Feinheit und Kraft seiner musikalischen Gebilde wetteifern mit dem stets bedeutenden geistigen Gehalt. Die gespannt lauschenden Zuhörer bekundeten ihren Dank durch rege Beifallsäußerungen. —a—.

Elberfelder Konzert-Gesellschaft.

Das zweite Abonnementskonzert, bestritten vom Elberfelder Gesangverein unter Hermann von Schmeidel mit Günther Ramin als Orgelsolisten, am Totensonntag, 11 Uhr vormittags, mit der Voraufführung Samstag, 24. ds. Mts., in der Stadthalle zu Elberfeld, bringt zum ersten Male Werke von Heinrich Kaminski im Wuppertal.

Man schreibt uns dazu: Kaminski, der Sohn eines Pfarrers im Badischen Schwarzwald, lebt zurückgezogen in Ried bei Benediktbeuren und überraschte die musikalische Welt auf dem Nürnberger Tonkünstlerfest 1921 mit einer Chor-Orchesterwertonung des 69. Psalmes, die eine wunderbare Neubelebung der gefahrvoll verblassenden geistlichen Musik darstellte und sofort das allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen schlichten und doch so geistes- und anschauungsgewaltigen Meister lenkte. Auf dem diesjährigen Tonkünstlerfest in Kassel ergänzte sich das Bild Kaminskis mit einem Concerto grosso, einem interessanten Renaissancestück, und nun bringt Elberfeld die Uraufführung eines Chorwerkes, dessen Kühnheit und Schwierigkeit gleich unerhört sind, der Motette „O Herre Gott", deren Aufführungen in zahlreichen anderen Kunststädten undurchführbar war.

Daneben erscheinen aus dem Manuskript erstmalig vorgetragen drei geistliche Lieder für Sopran, Violine und Klarinette, deren Fassung und Schönheit in ihrer Art ganz abseits von allem Gewohnten steht. Ein älteres Stück ist der 130. Psalm „Aus der Tiefe", der an anderen Orten schon aufgeführt wurde. Hingegen gelangt eine Orgel Toccata, die Günther Ramin spielt, hier zur Uraufführung aus der Hand des jungen Leipziger St. Thomasorganisten, der außerdem auch Regersche und Bachsche Orgelwerke vortragen wird.

Regers a-cappella-Chöre, Werk 134, in schön geschwungenen tönenden Holzschnittlinien erklingen zum ersten Male, und die schöne Motette: „O Tod, wie bitter bist du", wird auf vielseitigen Wunsch wiederholt. Den Abschluß bildet Bachs Motette: „Lobet den Herrn", in der Bach mit dem Schluß-Alleluja alle Schmerzlichkeit des Totensonntags überfliegt.

*

(b.) **Drahtlose Beleuchtung.** Seit der Erfindung der drahtlosen Schallübertragung hält das Experiment der drahtlosen Lichtübertragung die Wissenschaft in Bann. Nach zahlreichen erfolglosen Versuchen ist es nun dem Monteur Havlicek in Oberleutersdorf (Tschechoslowakei) gelungen, bei einer Stromspannung von 20 Volt und 1,5 Ampère elektrischen Lichtstrom drahtlos zu übermitteln. Da die drahtlose Lichtstromabgabe in kleinem Maßstab vorzügliche Erfolge zeitigte, hat der Stadtrat von Oberleutersdorf dem Erfinder die Mittel zu weiteren Versuchen bewilligt und die Aufstellung eines Mastes zur Erprobung der Erfindung durch das städtische Elektrizitätswerk veranlaßt. Trotz der Geheimhaltung der Erfindung ist bereits bekannt, daß die „drahtlose Beleuchtung" tadellos funktioniert, und man nimmt an, daß sie industrialisiert eine Revolution auf dem Gebiete des elektrischen Beleuchtungswesens hervorrufen wird.

Hans Ewald

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

geben voller Freude bekannt

Ewald Schmitz und Frau

Gretel geb. Schneider

Erwin

Die Geburt eines

Jungen

zeigen hocherfreut an h351

Max und Frida Hirsch

Elberfeld, Königstr. 91, I

z. Zt.: Privatklinik Prof. Dr. Martin

Siegfried

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Eugen Kalthoff u. Frau

Else geb. Peters

Barmen, den 19. November 1923

Statt Karten

Ellen-Doris

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen hocherfreut an

Wilh. Simon u. Frau Meta geb. Wittland

Elberfeld, den 20. November 1923

z. Zt.: Privatklinik Dr. Weitz

Infolge eines Unglücksfalles verschied heute uns. Angestellter

Herr

August Daub,

der seit längeren Jahren in unseren Diensten stand.

Wir verlieren in ihm einen fleißigen u. treuen Angestellten, dem wir ein bleibendes Gedenken bewahren werden.

Elberfeld, den 21. November 1923

kesu **Schwebebahn**

Vohwinkel - Elberfeld - Barmen, A.-G.

Statt jeder besond. Anzeige.

Am Buß- und Bettage entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, mein herzensgutes Kind, unsere treue Schwester, Schwieger-tochter und Schwägerin

Frau Else Vollmann

geb. **Strenger**

im Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Willi Vollmann
Wwe. Rektor Strenger
Erich u. Hilde Strenger
Familie Vollmann.

Elberfeld, den 21. Nov. 1923.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 24. November, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des evangel. Friedhofes am Brettchen aus.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Verantwortl. F. Kaldemorgen, Barmen-U., Telephon 3945.

Statt jeder besond. Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Siepert

Selma geb. **Ottenbruch**

im Alter von 65 Jahren. — In tiefer Trauer:

August Siepert
Paul Siepert u. Frau Elisabeth geb. Balters
Helmut Siepert als Enkel.

Elberfeld (Brunnenstr. 34), Paterson N.J. (Nordamerika), Wald (Rhld.), den 21. Novbr. 1923.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des reform. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, spreche ich, zugleich im Namen meiner Kinder, allen, welche in diesen Tagen unserer gedacht, besonders den Angestellten und Arbeitern der Firma Ferd. Esser & Co. in Elberfeld und Milspe sowie dem Artillerieverein aufrichtigen Dank aus

Frau Max Esser.

Elberfeld, im November 1923.
Göbenstraße 16.

k9212

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend starb nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Bongartz

geb. **Jörgensen**

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Peter Bongartz
Erna Bongartz
Frieda Bongartz
Grete Conrad geb. Bongartz
Else Koestermann
geb. Bongartz
Otto Conrad
Gust. Ad. Koestermann
und 3 Enkelkinder.

Elberfeld (Am Waldschlößchen 21), Köln, den 22. November 1923.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. d. M., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des kathol. Friedhofes Hochstraße aus statt.

Die sterblichen Exequien werden Montag, den 26., 8½ Uhr in der St. Suitbertuskirche gehalten.

Von Beileidsbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

Aufwertung der Gemeindeabgaben.

Am 22. November ist die Schonfrist zur Zahlung der Gemeindeabgaben abgelaufen. Vom 23. November ab sind die Abgaben nach dem Goldwert aufzuwerten, und zwar ist der Unterschied zwischen dem Goldumrechnungssatz am 8. November (150 Milliarden) und am Tage der Zahlung maßgebend. Diese Aufwertung gilt sowohl für die Steuern, z. B. Gewerbesteuer, Hundesteuer, als auch für die Grundabgaben für Straßenreinigung, Müllabfuhr und Kanalbenutzung, sowie für die sonstigen kommunalen Abgaben.

Barmen, 20. Nov. 1923. 278/209

Der Oberbürgermeister. I.V. Dr. Bragard.

Brennholz-Versteigerung.

Im Auftrage der Güterabfertigungsstelle Elberfeld-Mirke versteigere ich **Freitag, 23. Nov. 23, morg. 11 Uhr,** auf dem **Güterbahnhof Elberf.-Mirke** 7970 kg **Brennholz** (Waggon Breslau 19 267). z2305

Wiedenstritt, beeid. Taxator, Elberfeld, Hofkamp 56, Tel. 512.

Zu verkaufen:

Zwei Wohnhäuser

mit einem Hinterhaus im Mittelpunkt der Stadt. — Angebote unter E 9061 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen!

4 neue Schreibmaschinen,

Marke **„Mercedes", „Stoewer—Retord"** u. **„Rheinmetall"** gegen **Papiermark** zu verk. (ab Elberfeld).

Lueg & Co., G. m. b. H., Handelsgesellschaft, **Düsseldorf,** Leopoldstraße Nr. 7.

Limousine-Karosserie,

gut erhalten, moderne Form, spitze Windschutzscheibe, Tuchausschlag, für groß. Fahrgestell, preiswert abzugeben. Automobilhaus **Jac. Friedr. Erd, Elberfeld.**

---

2 Leitspindel-Drehbänke,

Spitzenhöhe 200-210, Drehlänge 1000-2000, Transmiss. 5 Mtr., 55 Durchm., geschlossen, z. verk. f. 250 Dollar. Ang. an Filiale d. Bl. Ronsdorf. 1591

Schreibmaschinen,

neu, Syst. Stoewer, Record, Mercedes u. Rheinmetall, Elberf. lagernd, sofort abzg. Schriftl. Anfragen: Lueg & Co., G. m. b. H., Düsseldorf, Leopoldstr. 7.

Mobiliar

Wea. Erbteila. Eßzimm., Salon u. versch. Schränke etc. z. v. Bes. Freitg. u. Sonnabd 11 bis 1. Elberf., Rheinischestraße 16.

Küche

sowie Einzelstücke evtl. Ratenzahlung. Ang. u. B 1606 an Gst. B., Neuerweg 57†

Wer ist am Wohn.-Amt angemeldet? Mod. Küche u. Schlaf. Zimmereinr. m. Wohn. für 1500 Goldmk. abzugeben. Elberfeld, Ewaldstr. 3, II.

Schreibtisch u. kl. Ofen zu vk. Elbf., Wiesenstr. 104, II.

Schreibtisch, Bücherschrank, auch Ratenzahlung. Ang. u. B 1618 an Gst. B., Neuerweg 57†

2gr. Pack. u. Regale C. Wiesenst. 142, Weber

Dauerbrenner † bill. Zimmermann, B., Schwarzbachst. 183

Fast neue Badeeinrichtung mit Gasof. preiswert zu vk. bei H. Eggenwirth, B., Linienstraße 11. †

Elektr. Leuchter z. v. E., Mozartst. 51, p.

Verkäufe

Bauernhof,

20 Morg., sof. wertbeständ. zu verkauf. Auskunft wird ert. Tel. 1312 Barmen†

Kleine Landwirtschaft,

15 Morgen, Nähe Münsten, für 7000 Goldmark wertbest. Währg., evtl. gute Effekten, zu verkl. Ang. E 8951 Gschft.

Maschinen

Drehstrommotoren Gleichstrommotor. Generatoren 2630 **Transformatoren**

und Zubehör, nur erstkl. Fabrikate.

F. Sauerwald

El. Masch., Barmen, Hindenburgpl. 3, 3a, 3b. Telephon 1000, 1010 4371, 4977.

Nähmaschinen, neu u. gebr., verk. zu billigst. Preisen. Teils. gest. Hattel, E., Klotzbahn 30, II.

Kleidungsstücke

Fast neu. Maßanzug (schlanke Figur) zu vk. od. geg. Pelz od. Chaisel. zu vert. Näh. Geschäft. 1369

Ueberz. f. alt. Herrn u. 14 J. K. z. vk. E., Bellealliancestr. 9, II.

Für 13-15jähr. Strickjacke m. paff. Hut u. Jumper, gut erh., u. Trapez z. v. Näher. in der Gschft. † 1367

Verschiedene

Kino „Laterna mag.", Eberh.-Aoulette, gr. Pülschh., H.-Schlüpf. z. v. Wahnschaffe, E., Gesundheitstr. 69, II

Hängeuhr, Jagdst., wertbest. zu vk. Elb., Friedrichstr. 37.

Tiere

Fettes Schwein wertbest. z. vk. Ang. E 9084 an Gschft.

Kaufgesuche

Kleineres f2903 **Kohlengeschäft** sofort geg. wertbeständige Zahlung zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 8994 Gst.

Buchdruck-Schnellpresse, ca. 50/70, gebraucht, einwandfr. arb., sof. ges. Ang. B 1615 an Gst. B., Neuerweg 57†

Musik-Instrumente

Gut erh. Laute z. kf. ges. Ang. u. K 34 an die Filiale d. Ztg. Barm., Allee 193.

Mobiliar

Einfaches Regal, ca. 4 Met. hoch u. ca. 3 Met. breit, zu kf. ges. Ang. E 1730 an d. Geschft. e227

Einzelmöbel sowie ganze Einrichtung, kft. z. Dollar-Preisen Hüttemann, B., Sedanstr. 93 T. 3836

Eiserne Bettstelle z. Zusammkt., ev. geg. Lebensm., zu kf. ges. Ang. E 8953 Gst.

Gebr. Möbel, Herde, Sofas, Kdsch., Betten usw. kft. Brüninghaus E., Neuent. Tel. 2340

Fahrzeuge

Zu verkaufen: **1 Personen-Auto,** Phäton 7/17 Adler Baujahr 1910, mit sehr gut erhaltener Maschine und guter Bereifung, f. Goldmark 3500.— Der Wagen ist noch im Betrieb. Friedrich Ende, Bahnhof Arolsen. b9222

Dixi-Auto gut erhalten, für 6000 Goldmark zu verkauf. 13/39 mit 6 sehr gut. Reifen, ausgez. Tourenwagen, 6-Sitzer. Näh. beim Portier Elb., Grünst. 15/25

Personen-Auto, 10/40 Presto-Wagen, gut erhalten, in Elberfeld stehend, zu Goldmark 3000.— z. verk. Näheres durch Bonnenwerke, Langenberg (Rhld.). f214

Gebrauchte, aber tadellos erhaltene, doppeltwirkende

Exzenterpresse

(Calottmaschine) zu kaufen gesucht. Gewicht ca. 1350—1500 kg. Angebote mit Preis und Fabrikat unter E 1728 an die Geschäftsstelle d. Bl. b9220

Gold- Sachen, Gebisse, Brennstifte, goldene u. silberne Armbänder, Ketten, Ringe, Uhren, Brillanten **kauft zu Tollarpreisen** Frau A. Höpfner, E., Walter-Rathenau-straße 6, 4. Etage.

Gebisse einzelne Zähne, Brennstifte, gold. u. silberne Armbänder, Ketten, Ringe u. s. w. kauft zu hohen Tagespreisen **Ludwig Moritz, Barmen-Rittersh., Berlinerstraße Nr. 83, II., Tel. 2247.**

Verschiedene

Neues gutes Dam.-Fahrrad zu k. ges. geg. Büro-Artikel. Ang. u. B 1617 an Gst. B., Neuerweg 57†

Felle kauft zu allerhöchsten Pr. S. Kaimanowitsch Leipzig, Filiale Elb., Kölnerstr. 51, Keller

---

Tiere

J. wachs. Schäferh. ges. Voth, Barmen, Hohensteinerstr. 9. †

Vermietungen

Ladenlok., 5×7 m, f. jed. Zweck zu vm., B., Hügelstr. 85. †

Wer tauscht in Barm. od. Elberf. 6-Z.-Wohnung nach Magdeburg od. Halberstadt. Ang. B 2570 Gst. B., Neuerw. 57. †

Tauschwohnung Elberfeld – Berlin.

Wer tauscht 4-Zimmer-Wohnung Berlin, Nähe Tiergarten, gegen gleichwertige Wohnung Elb. oder Barmen? Ang. unt. E 768 Gst. f2993

Wer t. 2 Zimm. geg. gleiche, w. mietfr. s. a. Bur. d. Büroräume, mgl. in bess. O.? Ang. E 8995 G.

Biete in Köln, Zentrum, 2 Zimm., Spind, Mansarde, Keller, hell u. luftig, u. **suche in Elberf.:** 3 Zimm. od. mehr, falls schöne Wohn., zahle auch Verzüt. oder übern. Möbel. Angeb. u. E 9082 an die Gschft.

Moderne Fabrikräume

ca. 1200 qm, nahe Bahnhof Rittersh., Talsohle, an textilindustrielles Werk, evtl. mit Beteiligung, zu verm. Dampf- u. elektr. Kraft vorhanden. Angebote unt. Nr. 7078 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Gebrauchter Ofen zu kaufen gesucht. Rheinisch-Bergische Handelsgesellschaft, A.-G., Elberfeld, Königstraße 76. f2905

Bedeeinrichtung mit Kohlenfeu., neu oder gebr., aber gut erhalt., zu kf. ges. Angeb. mit Preis u. E 9083 an Gschft.

Mietgesuche

Rentnerhilfe. Welch. Rentner (in) gibt gutsit. Hausbesitzer (4köpf. Familie) von sein. Wohnung ca. 4 Zimmer ab, evtl. mit Mobiliar, geg. Gewährung v. lebenslängl., freiem Unterhalt. Die Abmach. w. notariell sichergest. Auch Hauskauf möglich. Ang. E 9119 an Gschft.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bankstr. 22: Elegt. möbl. Zimmer.

Wohn. u. Schlafz. (2 Betten) an nur bess. Hrn. zu verm. Nähe Rathaus. Ang. E 8939 an Gschft.

Möbl. Wohn. und Schlafz. in d. Nähe d. Friedensdalm z. v. Heizmat. m. gest. w. Ang. E 8967 Gst.

Laden zu mieten gesucht. Eventl. wird Geschäft käuflich erworben. Angebote unter **B. W. 33122** an **Rudolf Mosse, Bremen.** a81

Für **Spezial-Geschäft** wird in **Elberfeld u. Barmen je ein mittelgroßes**

Laden-Lokal

in erster Geschäftslage gegen Goldwährung zu mieten gesucht. — Angebote u. E 747 a. d. Geschäftsstelle. k2881

Textil-Großhandlung

sucht im Mittelpunkt Barmens

Etagen-Räumlichkeiten für Büro und Lager.

Angebote unter B 2549 an d. Geschäftsstelle d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

---

2 Räume,

als Büroräume geeignet, evtl. auch mit Garage gegen **Goldmiete** u. Abgabe von **Lebensmitteln** sofort zu mieten ges. Ang. unter B 1613 an die Geschäft. Barmen, Neuerweg 57. 1436a

---

Ladenlokal

in günstig. Verkehrslage Elberfelds gesucht. Angeb. unter E 752 Gst. f2891

Leeres od. teilw. möbl. Zimmer sof. geg. zeitgemäße Bezahlung zu mieten ges. Angebote unter E 8952 an Gschft.

Auswärtige f2906

Textilwaren-Großhandlung

sucht passende

Räume

Hofraue oder Nähe Bezirk wertbeständige Miete. Angeb. unt. E 767 an Gschft.



Wer sich LUHNS nach Hause trägt, kriegt die Wäsche gut gepflegt.

Barmen:

B., Ringscheidt. 20, 1. St.: Möbl. S. in g. H. an sol., bess. Hrn. sof. zu vm.†

Gesuche

Hiesiges Speditions-Geschäft sucht für einen seiner Herren

möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens., mögl. Nähe Altermarkt oder Hauptbahnhof. Angeb. u. B 186 an Gschst. B., Neuerweg 57. 1424a

Ja. Mann, angenehmer Miet., sucht frdl.

möbl. Zimmer

per sof. od. auch spät Ang. E 8999 Gst. *

Suche für einen Einkäufer zum 1. 12. gut

möbliertes Zimmer.

Angeb. an Ph. Frendenberg, Elb. b125

B.ff. Herr sucht 1-2 gut möbl. Zimmer (Junggesellenheim), mögl. Part., g. zeitg. Miete i. Zentr. Ang. unt. E 8950 Gst. *

Möbl. Zimmer

ab Januar mit od. ohne Pension von Bankbevollmächtigt. ges. Angeb. m. Preis unt. B 2569 an die Gst. B., Neuerweg 57†

Jung. Ehepaar ohne Kinder sucht † **1 od. 2 möbl. Zimm.** Barm. oder Elberf. Bettwäsche kann gestellt werden. Goldmarkmiete. Angeb. B 1609 an Geschst. Barm., Neuerweg 57†

Elektro-Monteur s. sof. ein **möbl. Zimm.** im Zentr. d. Stadt. Ang. E 9062 Gst. *

†Ält. Mädch. s. z. 1.12. zw. Näherei **möbl. 8.** B1606 B., Neuerw. 57

Offene Stellen

Futterstoff-Weberei sucht 1435a

jüngeren Buchhalter

zum mögl. sofortig. Eintritt. Angebote nebst Zeugnis-Abschriften u. B 189 an die Geschst. B., Neuerweg 57, erb.

Zur Ausdehn. ihrer Ausfuhrabteilg. sucht altes Unternehmen d. Eisenwarenbranche i. Berg. Lande einen

sprachkundigen, energisch. Fachmann,

der Organisationsanlagen besitzt und an selbständig., zielbewußtes Arbeit. gewöhnt ist. Angeb. u. E 761 an die Gst. f2901

Von bedeutendem Aktienunternehm. der **Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Branche** im Bergisch. Lande wird eine f2931

erste Kraft

gesucht. Verlangt w. ein reiches Maß an praktischen Erfahrg., organisatorische Fähigkeit, zielbewußt., sicheres Arbeit., energisches Auftreten.

Ausführliche Angebote mit Bild unt. E 758 an die Gschst.

Photo-Sammler

sofort gesucht. Leute, die noch nicht gereist hab., werd. angelernt. W. Klenzing, Elb., Wörthstr. 18, C4e Engelnbergerstr. *

Für kleinen 1fäd. Spitzenbetrieb, Syst. Schmidt, wird p. 1. Jan., evtl. früher, ein tücht., im Stellen u. Zeichn. erf., energ.

Meister

gesucht. Angeb. unt. B 1608 an Geschst. B., Neuerweg 57. †

1fäd. Spitzen

Lohnarbeit in div. Numm. aus 30/2 bis 60/2 auszuged. Es komm. nur Maschin. in Frage, die sofort aufgesetzt wd. könn. Ang. m. Lohnansprüche u. B 1614 an Geschst. B., Neuerweg 57. †

Tücht. Beilschmied, der selbständig drehen kann und alle vorkommend. Modelle kennt, in Dauerstellung nachzuhaben berg gesucht. Ang. unter E 738 an Gst f2856

Internationales Speditionsgeschäft sucht

mehrere Lehrlinge

zum sofortigen oder späteren Eintritt. Angebote unt. E 765 an Gst. d. Bl. f2904

Zum Nachtragen der Bücher wird eine tüchtige

Buchhalterin

für halbe Tage gesucht.

Angeb. mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter E 9089 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen per sofort oder 1. Dezember eine bilanzsichere f2884

erste Buchhalterin,

welche mit Führung des amerik. Journals vertraut ist. Es kommt nur erste Kraft in Frage, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, und welche imstande ist, sich schnell einzuarbeiten. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit.

Ferner suchen wir per sofort eine **Buchhalterin,** welche auch obige Beschäftigung hat, zur Aushilfe zum Aufarbeiten der Bücher. Schriftl. Angebote an **Gebrüder Wülfing, Elberfeld, Brückenstraße 7.**

Von führendem

Speditions-Geschäft

vollständig ausgebildete

Stenotypistin

gesucht, welche Französisch und Englisch in Wort und Schrift beherrscht. Angebote unt. B 190 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 1437a

Zum 1. Januar 1924 sucht **Stahlgroßhandlung** in Elberfeld eine durchaus perfekte k2902

Stenotypistin.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter E 763 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Jüngeres Fräulein, welches etwas von der Buchführ. versteht, der sof. gel. Nähert. ist d. Geschst. f116

Metallwarenfabrik im Lüdenscheider Geb. Westfalens sucht z. baldmöglichen Eintritt jüng., erstklass.

Stenotypistin,

keine Anfängerin. Bedingung ist gute Herkunft, einwandfreie Aufnahme und Wiedergabe v. Stenogrammen (Stolze-Schrey), einige Spr.-Kenntnisse u. Vertrauenswürdigk., sowie Kenntnisse von allgemeinen Büroarbeiten. Ang. unt. Beifügung von Lichtbild, Zeugnisabschr., Referenzen erbet. u. E 1732 an Gst. b9225

Hiesiges, internationales Speditionsgeschäft sucht z. sofortigen Eintritt ein

jüng. Fräulein für die Registratur

und Telefon. Angeb. unt. E 764 an die Geschst. d. Bl. f2904

Tüchtige, branchekd.

Verkäuferin

per 1. Dez. gesucht. Rich. Möller, Koffer u. Lederwar., Elb., Turmhof 9-11. *

Hilfe f. Operationszimmer per sofort ges. Zu melden von 11—4½ Uhr Elb., Ulmenstr. 6.*

Tüchtige 1429a

Kurbelerinnen

finden sof. lohnende Beschäftigung. Barmen, Heidterstr. 40-42

Für unser Büro in Elberfeld suchen wir z. baldmögl. Eintr.

Lehrmädchen

oder Anfängerin mit gut. Handschrift und leicht. Auffassungsg. Ang. unt. Nr. 1020 an Ang.-Bokel, Ann.-Exp., Elb., Königstr. *

Von einer Aktiengesellschaft der **Textilbranche** in der Nähe von Barmen wird zum mögl. sofortigen Eintritt ein jüngerer, tüchtiger, gewissenhafter und bilanzsicherer

Buchhalter

für amerik. System gesucht, der auch im Bank- und Devisenverkehr durchaus erfahren ist. Solcher mit Sprachkenntnissen, der auch Maschine nach Diktat schreibt, erhält den Vorzug. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter E 1725 an die Geschäftsst. e4

Buchhalter.

Größeres Wuppertaler Speditionsgeschäft sucht per sofort einen jüngeren, tüchtigen und bilanzsicheren Buchhalter, der die damit verbundene Korrespondenz selbst erledigt und die Schreibmaschine beherrscht. Ang. B 186 Gst. B., Neuerw. 57. †

Größeres Industrie-Unternehmen (besetztes Gebiet) sucht einen durchaus gewissenhaften,

unbestechlichen Herrn,

dem vor allem die Verwaltung des gesamten Rohstofflagers anvertraut werden soll, der aber auch mit Arbeitern umzugehen versteht. Bewerber (solche aus dem Lederfach bevorzugt), die an bestimmtes, zielbewußtes Auftreten gewöhnt sind und über gewisse kaufmänn. Kenntnisse verfügen, belieben Angebote mit allen erforderlichen Einzelheiten und mögl. Bild unter E 1731 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten. e450

Tüchtiger jüngerer Kaufmann, mit Buchhaltung vertraut, von erstem hiesigen Exporthause der

Eisen- und Stahlwarenbranche

gesucht. Ausführliche Angeb. unter E 8949 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *

Für unseren ausgedehnten **Lagerhausbetrieb** suchen wir einen äußerst tüchtigen und zuverlässigen

Verwalter.

Bewerber, welche bereits in Speditionsgeschäften tätig waren, über gute Zeugnisse verfügen, nötigenfalls selbst Hand mit anlegen, werden gebeten, schriftliche Angebote einzureichen an 1418a

Union Transport- u. Lagerhaus Akt.-Ges. Barmen, Wintterstraße 22.

Tüchtiger, selbständiger k2909

Strangfärber

für Kunstseide und Baumwolle für sofort gesucht. Ang. E 769 Geschäftsstelle d. Bl.

Besseres Mädchen für Küche u. Hausarbeit p. sofort ges. Frau J. Siepmann, B., Schuchardtstr. 19.†

Zuverl. Mädchen f. Küche u. Hausard. sof. in kl. Haushalt (2 Damen) gesucht. Werktätig. Lohn. Vorstell. zw. ¼4 u. 5 Uhr. 1431a Frau Seyd, U.-Barmen, Allee 5.

Ein in Küche und Hausarbeit perfektes **Mädchen** für kl. herrschaftlich. Haush. (3 Pers.) bald. gesucht. Zweitmädch. vorhanden. Angen., dauernde Stelle. E., Augustastraße 130. *

Jg. Mädchen aus ordtl. Familie in besseren Haushalt (2 Kinder) nach Ronsdorf ges. Lohn nach Uebereink. f591 Näh. Geschst. [368

Tücht., zuv. Mädchen, am l. d. außerh. ges. E., Luisenstr. 128. *

Suche für sof. fleiß. brav. **Mädchen** für alle Hausarbeit. Frau Peters, Barm., Schillerstraße 3. †

Ein in allen Hausarbeiten erf., ordtl.

Mädchen für ruhig. Haushalt (2 Pers.) ges. Frau Aug. Weyerbusch, E., Jägerstr. 10. *

Jg. kinderl., besser. Haush. wird ordtl. **Mädchen** v. 16—20 Jahr. von 9—12 U. ges. Hoher Lohn u. gute Behandl. zug. Ang. E 8954 Gst. *

Mädch. od. einf. Frau als **Haushälterin** v. Witwer ges. Angeb. u. E 8997 Geschst. *

Ordl. Mädch. f. alle Hausarbeit für ½ o. ¾ Tge. sof. ges. Kamp, E., Gerstenstr. 8. *

Saubere Putz- und Waschfrau sofort ges. Barmen, Heidterstr. 26, pt. †

Stellengesuche

Jg. stellenlos. Kaufm. sucht Verdienstmöglichkeit, Vertretung., Vertretungsvermittlung etc. Ang. E 8956 Gst. *

Deutsch-Argentiner. Suche Stellung und spät. Vertretung f. Argentin. zu übernehmen. Gefl. Ang. u. E 9080 Geschst. †

Eisenbeton-Ingenieur, langj. Erfahr., ledig, sucht Stellung evtl. im Baugeschäft, per 1. Jan. 24. Ang. erbet. unt. B 2543 Gst. B., Neuerw. 57. †

J. Friseur (erbetätl.) s. St. als Hausburschc. Ang. B 2571 Gst. B., Neuerweg 57†

Jung. Mann, höh. Schulbild., zeichnt., sucht Besch. a. d. w. Art. Gefl. Ang. B 2566 B., Nweg 57. †

Junges Mädchen f. Wäschenäh. ges. B., Jägerstr. 15a u. b.†

Hauspersonal

Kinderlb. Fräulein in best. Etag.-Hsh. als Stütze gesucht. Frau Weber, Elb., Augustastr. 165. *

Durchaus zuverläss. geb., kinderliebes

Fräulein (Kindergärtnerin), i. Nähen bew., bei hoh. Geh. u. best. Verpfl. zu 2. Kind. f. d. Nachmittag ges. Gefl. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbet. u. E 8963 Gst. f2883

Perfekt. Buchhalter sucht **Vertrauensposten,** resp. eine Stelle als **Buchhaltungschef.** Erstklass. Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter E 8969 an die Geschst. d. Bl. *

Für kl. Haushalt (2 P., 1 K.) wird zuverl., kinderliebes

Fräulein ges., das im Kochen u. Hausarbeit bewandert ist. Gute Zeugnisse Bedingung. Putz-, Waschfrau u. Bügelerin w. gehalt. Hauskleidung usw. gestellt. Zeitenaufstr. Lohn. Nur schriftl. Angebote an 1432a Frohwein, Barmen, Große Flurstr. 16, bei Erb.

Gesucht für meinen Einsam.-Haush. m. Kindern gesunde

treue Stütze, die sämtl. vorkomm. Arbeit. mit d. Hausfrau verr. Ang. B2565 Gst. B., Neuerweg 57†

Suche per sofort ein in allen Hausarb. u. Nähen bew., ordtl.

Zweitmädchen. Vorzust. zwisch. ½11 bis 2½ Uhr oder abends nach 7 Uhr. Frau Leo Ferber, E., Barmerstr. 90.*

Suche für sof. o. später ein in all. Hausarb. erfahr., ordentliches

Mädchen, nicht unter 20 J. Gute Zeugn. erford. Frau C. Schmitz-Bockenberg, Elb., Berlinerstr. 38. Tel. 4742. f2885

Durchaus zuverläss., in Hausarb. erfahr. älteres evangel. †

Mädchen für meinen ruhigen, kinderlos. Hausb. gel. Frau Emil Schnutenhaus, B.-Langerfeld, Oppenerstr. 27†

Lehrling. Suche für meinen Sohn, groß u. kräftig, p. 1. Januar

Lehrstelle in e. Lebensmittel-Geschäft. Gefl. Angebote an die Filiale d. Bl. Gräfrath. †101

Erf. Buchhalterin, 25 J., sucht passende Stellg. p. 1. 1. 24, evtl. früher. Angeb. E 8948 an Gschst. *

Frl. 19 J., welches die Handelsschule besucht hat, sucht 1.1.24 Stelle als Anfänger. Nähe Vohwinkel bevorz. Ang. E 8998 Gst. *

Gebild. Frl., 35 J., musik., i. Hsh. u. Küche erf., i. St. f. traueni. Hh. Ang. K 359 B. Allee 193†

Suche für m. 15jähr. Tochter St. in n. bess. Haushalt. Angeb. u. E 9081 an Geschst.*

Teilhaber-Vertreter

Teilhaber! Tadelloses Unternehmen der Gummiband-Branche, mit gutem, ausgedehnten eigen. Export, sucht zur Vergrößerung ein Kapital von 6 bis 10 000 Dollar Höhe o. Verschmelz. mit bestehd. Handelsfabrik. Zuverlässige Inhaber 2 jüngere, ledige tüchtige Fach- und Kaufleute. Angebote sind erw. unter B 177 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. 1410g

Wer entleiht 5—7000 Goldmark bei genügender Sicherheit? Am liebsten als erste Hypothek, auf Wohnhaus Rittershausen, Toreinfahrt, Hofraum, Garten bezw. Bauplatz. Verkaufe auch gern Anwesen in Goldmark. Entleiher od. Käufer kann eine 3-Zimmer-Wohnung beziehen. Ang. nur aus erster Hand unt. B 1616 an Gschst. d. Bl. Barm., Neuerw. 57. †

Export.

Stiller oder tätiger Teilhaber mit 5 bis 10 tausend Dollars für ein Export-Geschäft nach Canada gesucht von einem früh. Inhaber einer in Canada etablierten Exportfirma. Interessenten woll. sich melden unter E 9055 an die Geschäftsstelle d. Bl.*

Platzvertretung in Damenputz — spez. Hüte — an tüchtig., arbeitsfr. Vertreter, mögl. ein geführt, mit eventl. Saison-Lager, unter günstigen Bedingungen sofort zu vergeben. Angebote unter K K U 925 an Rudolf Mosse, Köln, erbeten. a81

Teilhaber mit 2-3000 Dollar f. einen Spezialartikel der Textilbr., laufd. beschäftigt, ges. Nur bestempf. Kaufl. bel. sich zu melden. Ang. E 8950 an Gst. * b477

Anst. fleiß. Witwe, 45 J., sucht auf d. Wege die Bekanntschaft eines strebs. Handwerkers zw. sp. Heirat (48—50 Jahre). Briefe unter R 565 an die Filiale Barmen, Bredderst. 95†

Im Saale des Frauenklubs, Elb., morgen, Freitag, ab. 7½ Uhr: Deutscher Dichterabend

Annelise Spindler

Kart. b. Baedeker u. Abendkasse. z2304

Verloren-Gefunden

Schw. Sachandtasche, Kalbsld. gef., Inh. rot. Geldt., Paßu. Kleingkeit., v. W. Mittw. abds. v. Bad. b. Altenm. 15 bl. Mdbr. b. Bel. Hoppe, E., Altenmarkt 15. *

Gestern mittag lung.

Dobermann (Rüde) Nähe Hauptpost entlauf. Gegen hohe Belohn. abz. E., Franzenstr. 27, Telephon 6896. *

Dienst. vorm. braun.

Rehpinscher, 5 Mon. alt, abhand. gek. Vor Ankauf w. gewarnt. Geg. hohe Belohnung abzuged. Max Vasen, Elbf., Düppelerst. 14. f2893

Weihnachts-Geschenk!

Klubgarnituren in schwer. Rindleder von **400 Billionen** an, sowie auch **einzelne Sessel** in Rindleder und Gobelin von **250 bis 300 Billionen** an. E., Bandstr. 42, II.

Pelze!

Kaufen Sie Ihre

Pelzwaren jetzt. 14422

Umarbeiten v. Pelzen sowie Neuanfertigung in eigener

Kürschnerei!

Pelzhaus

Frankemöller, Elberfeld, Berlinerstr. 28, Hallest. Landgericht.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Freitag, 23. Nov.) Elberfeld

7—10½: **Der Wildschütz.** Geschlossen. 289

Vorst. für die Freie Volksbühne, Gruppe 4 Kein Kartenverkauf.

Thalia-Theater, Elberfeld

Heute u. morg., abends 7½: Frühlingsrevue.

Im Salamander,

Heute und morgen: Familie Timmermann.

Bavaria-Varieté Abds. 8 Uhr: Browkos russischer Männerchor. Gastspiel Robert Nonnenbruch. Richmonds Ausstattungs-Ballett.

Elberfelder Konzert-Gesellschaft.

Samstag, den 24. 11., 7½ Uhr u. Sonntag, den 25. 11., 11 Uhr:

2. Abonnementskonzert u. Voraufführg.

Leitung: **Hermann von Schmeidel.**

Geistliche Chöre von Reger, Kaminski u. Bach. — Orgelwerke von Reger und Kaminski. Solist: **G. Kamin.** b470

Preise der Plätze:

Haupt-Aufführung	1200.	900.	700
Vor-Aufführung	900.	700.	500
Nachzahl. Haupt-Aufführ.	500.	300.	300
Vor-Aufführung	200.	150.	100

Kartenverk. b. B. Hartmann, Kaiserstr. 38, 9-1 u. 3-6

Gottesdienst zum Gedächtnis d. im Kriege gef. Kameraden

Sonntag, 25. November 1923:

Friedenskirche mittags 12 Uhr.

St. Antoniuskirche vorm. 8½ Uhr.

Zahlr. Teilnahme erwart. die Vorstände des **Vereins ehem. Offiziere i. Kr. Barmen Bergs. ver. Gr. des D. O. B. Barmer Krieger- u. Landwehr-Verein.**

Modernes Theater

WALL 25 KTL. 605 Elberfeld

Morgen

mache man sich auf etwas Kostbares gefaßt!

Wir beginnen morgen mit den Aufführungen des in allen illustrierten Zeitungen und in der Tagespresse spaltenlang besprochenen Berliner

Raffke-Filmes

von Hans Kräly und Rud. Stratz:

◆Alles◆ für Geld

Ein ganz modernes Liebes-, Sensations- und „Raffke"-Drama in

6 brillanten Akten.

In der Raffke-Rolle:

Emil Jannings

welcher heute den Ruf in d. ganzen Welt genießt, einer der allerbesten Charakterdarsteller zu sein!

Rollenbesetzung:

S. J. Rupp (Raffkeklasse) .. Emil Jannings
Fred, sein Sohn ..... Ulrich Bettac
Frau v. Roon ..... Hedwig v. Winterstein
Asta, ihre Tochter ..... Dagny Servaes
Graf Ehrhardt, Rupps Priv.-Sekr. Kurt Götz
Der Kammerdiener ..... Paul Biensfeldt
Direktor der Goliath-Auto-Werke Ernst Stahl-Nachbaur
Direktor der Phönix-Auto-Werke Heinrich Schroth
Ein Schieber ..... Reinhold Schünzel
Ein Nachtwächter ..... Max Kronert.

Regie: Reinhold Schünzel.

— Ort der Handlung: —

In mitteleuropäisch. Großstädten, auf Autorennbahn, „Sportplätzen u. überall dort, wo „Raffkes" hinzugehen pflegen.

Wir beschränken uns darauf, anzukündigen, daß man sich auf **etwas ganz Besonderes** gefaßt machen darf! Den vom deutschen Volksmund geschaffenen „Raffke-Typ" zu verfilmen, war der deutschen Filmkunst überlassen und sie hat diese Aufgabe glänzend gelöst!

Hierzu:

Viola Dana

(kürzlich bekannt aus dem Film „Fräulein Liliput") in einem weiteren entzückenden Film:

Die Lieblingstochter des Maharadscha

Abenteuerliches Drama in

5 glänzenden Akten.

Im lustigen Teil:

Fix und Fax

die unvergleichlichen lustigen Brüder in ihrem neuen Schlagerlustspiel:

Fix und Fax im Zirkus

2 Akte zum Tränenlachen!

Kassenöffnung 2 Uhr. — Kassenöffnung 2 Uhr.

Am Sonntag vormittag i. der **Kulturfilm-Vorstellg.** Wiederholung der wunderschönen Aufführung:

Von Süd nach Nord durch deutsche Lande.

Eine hochinteressante Filmfahrt durch alle deutschen Gaue.

SCALA

Kipdorf 61 ELBERFELD Kipdorf 61

Ab morgen bringen wir die

Schluß-Episode

! Stanley !

Durch Nacht zum Licht

6 Akte voller Abenteuer u. Sensationen. Von allen Kennern des Films wird die Schluß-Episode als die beste bezeichnet.

Ferner das

Köstlichste vom Köstlichen:

„Er" „Er" „Er"

im Gespenster-Schloß

Tränen werden gelacht.

2 Akte voll des glänzendsten Humors.

Außerdem

ein packendes Drama

in **5 Akten.**

b359



Die Bürste saust - es glänzt der Schuh Mit Schuhcrem „Hansalin" im Nu!

Hersteller Dr. Lettermann, Elberfeld.